



Jahresbericht

2018



Not sehen und handeln.

Caritasverband für Chemnitz und Umgebung e.V.

Ludwig-Kirsch-Straße 13
09130 Chemnitz
Tel. 0371 43 20 80
Fax 0371 4 32 08 14
www.caritas-chemnitz.de



Liebe Leserinnen, liebe Leser,



wie jedes Jahr hat der Caritasverband einen Jahresbericht erstellt, um Sie über die Arbeit des Verbandes zu informieren, um über wichtige Entwicklungen und Aktivitäten zu berichten.

Anfang 2018 konnten wir endlich mit dem Bau unseres Kindergartens auf dem Sonnenberg beginnen. Die Begleitung des Baus, seine

Finanzierung und Abrechnung nahmen die Verwaltung das ganze Jahr voll in Anspruch. Am 11. Juni 2019 konnten dann endlich 25 Kinder aus dem Kindergarten Propstei mit Ihren Erzieherinnen und Erziehern in den „Lebensbaum“ einziehen.

„Jeder Mensch braucht ein Zuhause“ war der Titel der Caritas-Kampagne 2018. Trotz vergleichsweise hohem Wohnungsleerstand in unserer Stadt war und ist das Thema auch in Chemnitz aktuell. Die Kampagne machte auf verschiedenen Podien deutlich, wie schwierig es für viele Menschen ist, bezahlbaren und menschenwürdigen Wohnraum zu finden. Viele Klienten der Caritas sind von der Thematik betroffen: alleinerziehende Eltern, Senioren, Menschen mit Schulden, Menschen mit Behinderungen oder psychischen Erkrankungen.

Auch die politische Situation in unserer Stadt beschäftigte den Caritasverband: Wie gehen wir mit extremen Meinungen, Hass und Gewalt um? Wie positioniert sich die Caritas? Gemeinsam mit den anderen Verbänden der Liga der Wohlfahrtsverbände unterstützten wir den Aufruf der Evangelischen Kirche zur Aktion „Mitgefühl statt Hass & Gewalt“ und positionieren uns eindeutig für eine tolerante, friedfertige, offene und soziale Gesellschaft. Die vielfältigen Angebote des Caritasverbandes leisten hierfür einen wertvollen Beitrag.

Die Liga der Wohlfahrtsverbände der Stadt Chemnitz, den Vorsitz hat derzeit der Caritasverband inne, veranstaltete unter großem Einsatz auch unserer Mitarbeiter verschiedene Aktionen: Zum Stadtjubiläum wurden Fahrten an historische Orte der Wohlfahrtspflege angeboten sowie eine Broschüre erstellt. Der Tag

der Pflege auf dem Neumarkt rückte den Beruf der Pflegenden ins richtige Licht, mit Vereint Laufen wurde erstmals ein barrierefreier und generationenübergreifender Lauf im Küchwald organisiert. Der mittlerweile traditionelle Aktionstag Kita mobilisierte Eltern, Kinder und Bürger im Sinne eines besseren Betreuungsschlüssels und angemesseneren Vor- und Nachbereitungszeiten.

Die aktuelle stabile finanzielle Situation im Verband nutzten wir, um verschiedene Modernisierungen in der Einrichtung der Büros und in der EDV-Ausstattung durchzuführen und so unseren Mitarbeitenden zeitgemäße und moderne Arbeitsbedingungen zu bieten. Nicht zuletzt wurde dies auch aufgrund der neuen kirchlichen Datenschutzgrundverordnung notwendig.

Eine Herausforderung war die (Nach-) Besetzung aller Stellen im Verband mit qualifiziertem und motiviertem Personal. Bisher ist uns dies trotz des Fachkräftemangels gelungen. Neben einer zuverlässigen und tarifgerechten Vergütung ist der Verband in der Lage, an vielen Arbeitsplätzen individuelle und familienfreundliche Arbeitszeiten anzubieten. In den Einrichtungen, in denen im Schichtdienst gearbeitet wird, ist dies leider nicht immer vollständig realisierbar.

Bei all unseren haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bedanke ich mich herzlich für die geleistete gute Arbeit. Ohne Ihren engagierten Einsatz ist ein Wirken der Caritas nicht möglich! Ich danke ebenso dem Vorstand und den vielen Engagierten in Kirche, Politik und Gesellschaft, die die Caritas unterstützen.

Sabine Geck
Geschäftsführerin

Kinder, Jugendliche und Familien

Aufsuchende Familientherapie	4
Mutter-/Vater-Kind-Einrichtung „BaumHaus“	5
„BaumHaus“-Trainingswohnen	6
„BaumHaus“ – Ambulante Hilfe	7
Familienpaten für Chemnitz	8
Flexible Hilfen zur Erziehung	9
Kindergarten „Schatzkiste“	10
Kindergarten „Propstei“	11
Sprachfachkraft der Kitas	12
Pflegeeltern für Chemnitz	13
Gewinnung von Pflegeeltern	14
Schwangerschaftsberatung	15
Tagesgruppe „Leuchtturm“	16

Migrationssozialarbeit

Ausländer- und Flüchtlingsberatung	17
Café International	18
Koordination Ehrenamt im Bereich Asyl	19
Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer	20
Treffpunkt „Weitblick“	21

Senioren

Betreutes Wohnen	22
Sozialstation	23
Thomas Morus Haus	24

Soziale Dienste

Ambulant betreutes Wohnen	25
Beratungsstelle „Handschlag“	26
Beratungsstelle „Neustart“	27
Freiwilligenzentrum	28
Tafel Freiberg	29
Allgemeine Soziale Beratung	30
Kirchliche Bahnhofsmision Chemnitz	31
Kuren- und Erholungsvermittlung	32
Notfallseelsorge/Krisenintervention	33
Schuldnerberatung	34
Stromspar-Check	35

Projekte

Sonnabendsschule im KIWI	36
Haus „Oase“ Olbernhau	37
Gemeindecaritas	38
Gemeinwesenkoordination Sonnenberg	39
Ukrainehilfe	40

Organigramm	41
Adressen	42
Spendenaufruf und Impressum	44

Aufsuchende Familientherapie

Die Aufsuchende Familientherapie ist eine ambulante Hilfe zur Erziehung nach § 27 Abs. 3 SGB VIII. Sie wird geleistet von systematischen Familientherapeuten, die aus den verschiedensten Tätigkeitsfeldern der sozialen Arbeit Erfahrung mitbringen. Sie arbeiten mit den Familienmitgliedern in ihrem Lebensumfeld und unterstützen sie beim Erkennen und Nutzen ihrer Ressourcen.

Das Zusammenleben in der Familie ist nicht immer einfach. Neben Schwierigkeiten in der Kindererziehung können auch Paarprobleme zu Konflikten im Familienalltag führen. Eltern, die allein keine Lösung für derlei Probleme finden, können über das städtische Jugendamt an das Team der Aufsuchenden Familientherapie vermittelt werden. Im Jahr 2018 wurden ganze elf neue Familien in die Betreuung aufgenommen – ein Rekord.



Träger des Bereiches ist das Jugendamt, für die Familien ist das Angebot kostenfrei. Nach einem möglichen ersten Informationsgespräch finden innerhalb eines Jahres 26 Sitzungen, mit der Option auf Verlängerung, im gewohnten Umfeld der Familien statt. Je zwei Therapeuten betreuen eine Familie. Bestenfalls wird immer ein männlicher gemeinsam mit einer weiblichen

Kollegin eingesetzt, um auf die Klienten optimal und individuell eingehen zu können.

Das sogenannte „Flexi Plus“-Angebot wurde auch in 2018 gut angenommen. Bei dieser Therapieform arbeiten die Kollegen mit Sozialpädagogen der Familienhilfe zusammen, was die jeweiligen Ziele der Klienten noch besser bearbeitbar macht. Drei Familien haben dies in Anspruch genommen.

Die steigende Klientenzahl lässt sich auch auf eine intensivere Öffentlichkeitsarbeit in 2018 zurückführen. Besonders das zweite Halbjahr wurde genutzt, um das Angebot der Aufsuchenden Familientherapie in den Fachbereichen des Caritasverbandes für Chemnitz und Umgebung e. V. und in den Teams des Allgemeinen Sozialdienstes des Jugendamtes vorzustellen.

Aktuell besteht der Bereich aus acht Therapeuten. Mitte des Jahres gab es einen Wechsel an der Spitze: Helén Walendi, zuvor bereits Teil des Teams, leitet die Aufsuchende Familientherapie seitdem. Ein interner Klausurtag im September in einer Jugendherberge in Adelsberg war Frau Walendi wichtig, um „gemeinsam anzukommen“, wie sie sagt. Im Rahmen dieses Team-Tages wurden auch die Angebote wie „Flexi Plus“ weiterentwickelt, die Leistungsbeschreibung angepasst und mögliche Kooperationen mit anderen Bereichen des Verbandes besprochen.

Bei der jährlich stattfindenden Weihnachtsfeier, einem gemeinsamen Abendessen, wurde auf das vergangene Jahr zurückgeblickt und ein Ausblick in 2019 gegeben.

Kontakt

Aufsuchende
Familientherapie

Further Straße 29 a/b
09113 Chemnitz

☎ 0371 46 68 51 21
aft@caritas-chemnitz.de

Ansprechpartnerin:
Helén Walendi

Text: Jeannine Pohland
Foto: Karla Mohr

Mutter-/Vater-Kind-Einrichtung „BaumHaus“

Die Bewohner des „BaumHaus“ suchen meist unmittelbar nach der Geburt ihres Kindes ein Zuhause für sich und das Baby. Aus sehr individuellen Gründen können die jungen Mütter oder Väter nicht mehr oder auch vorübergehend nicht mehr zurück in ihr bisheriges Wohnumfeld. Dies ist verbunden mit Verlusten des „Gewohnten“, von persönlichen Gegenständen und vertrauten Personen. Auch in 2018 stellte das Betreuerenteam wieder fest, dass die Neuzugänge gut bei ihnen ankommen und meist schon nach wenigen Wochen das „BaumHaus“ als ihr neues Zuhause ansehen und annehmen. Das Ziel in der Phase des „Ankommens“ ist es, stets eine herzliche Willkommenskultur zu leben. Sicherheit, Geborgenheit und Annahme erfahren die Bewohner meist erstmalig nach langer Zeit wieder. Jeden Tag aufs Neue versuchen die Betreuerinnen der Einrichtung, positive Impulse zu setzen, mit Unterstützung realistische Lebensperspektiven zu entwickeln und möglichst viele schöne Erlebnisse und Erinnerungen zu schaffen.

Nach dem inzwischen 22-jährigen Bestehen der Einrichtung stellte sich das Team in 2018 der Herausforderung, alle Bäder und Sanitäranlagen in den Wohneinheiten komplett zu sanieren. Bei laufendem Betrieb wurden die Sanitärkeramik, die Badewannen und Duschen, der Fliesenspiegel und die Fußböden erneuert. Nach den Bauarbeitern der Sanitärtechnik verschönerte ein Malermeister noch mit dezenten Farben die Wände.



In 2018 erhielten insgesamt zwölf Mütter mit ihren Kindern Hilfe und Unterstützung im „BaumHaus“. Sechs Frauen durften mit ihren Kindern neu begrüßt werden und von sechs Müttern und sechs Kindern hieß es Abschied nehmen. Besonders positiv ist zu benennen, dass alle Auszüge wieder in ihre eigenen Wohnungen, ein neues Wohnumfeld, beziehungsweise zurück ins Elternhaus eingegliedert werden konnten. Im Alltagsgeschäft wurde das Betreuerenteam von zwei Praktikantinnen, die innerhalb ihrer Berufsausbildung zur Staatlich anerkannten Erzieherin ihre Jugendhilfepraktika erfolgreich absolvierten, tatkräftig unterstützt.



Ein herzliches Dankeschön geht an die „Strickomas“ aus Krumhermersdorf. Eine kleine Gruppe älterer Frauen strickt seit mehreren Jahren fleißig für die Mütter und Kinder Schals, Mützen, Schuhe, Stulpen, Handschuhe und mehr. Das Team dankt außerdem dem Guidohof in Limbach-Oberfrohna und Frau Kliese. Seit mehr als drei Jahren beliefert der Guidohof das „BaumHaus“ alle zwei Wochen mit einer

Ökokiste, gefüllt mit frischem Obst und Gemüse aus ökologischer Herstellung. Gesponsert wird diese Ökokiste von Frau Hanka Kliese (MdL), stellvertretende Vorsitzende der SPD-Fraktion im Sächsischen Landtag. An alle Personen, die die Einrichtung in 2018 mit Sachspenden in Form von Babykleidung, Spielsachen, Kinderwagen, Babynahrung und Flaschen und und und bedachten, richtet sich der Dank ebenfalls.

Das „BaumHaus“ ist eine stationäre Jugendhilfeeinrichtung, in der Schwangere, Mütter und Väter mit ihren Kindern in einer kleinen Gemeinschaft zusammenleben. Sie werden täglich 24 Stunden betreut und erhalten Unterstützung in ihrer Lebenslage.

Ziel ist es, den Alltag mit Kind bewältigen zu können sowie sich langfristig eine eigenständige Lebensperspektive aufzubauen.

Kontakt

Mutter-/Vater-Kind-
Einrichtung „BaumHaus“

Ludwig-Kirsch-Straße 13
09130 Chemnitz

☎ 0371 4 32 08 18
baumhaus@caritas-
chemnitz.de

Ansprechpartnerin:
Simone Scheffler

Text und Fotos: Ina Patzig

„BaumHaus“ - Trainingswohnen

Das Trainingswohnen ist eine weiterführende Hilfe der Einrichtung „BaumHaus“ mit dem Ziel, die bereits erworbene eigene Lebensperspektive zu stabilisieren. Die Bewohner organisieren ihren Alltag, die Versorgung und Erziehung ihrer Kinder sowie ihren Haushalt eigenverantwortlich. Darüber hinaus erhalten sie eine individuelle Betreuung, lebenspraktische Beratung und intensive, individuelle Begleitung in Alltagssituationen, immer orientiert am aktuellen Hilfebedarf.

Kontakt

Trainingswohnen der Mutter-Kind-Einrichtung „BaumHaus“

Ludwig-Kirsch-Straße 13
09130 Chemnitz

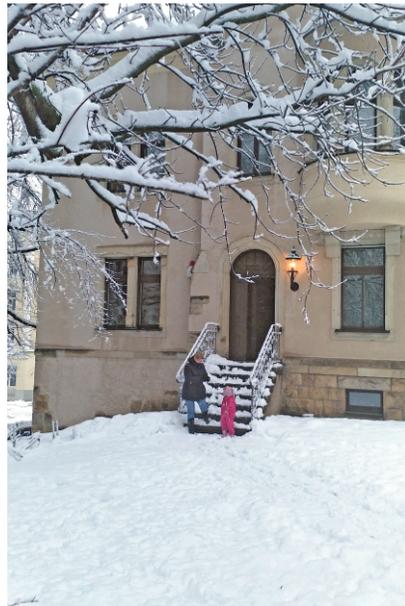
☎ 0371 4 32 08 18
baumhaus@caritas-chemnitz.de

Ansprechpartnerin:
Simone Scheffler

Die Betreuungsform „Trainingswohnen“ geht nun mittlerweile schon in das neunte Jahr. Das Jahr 2018 startete das Team am 15. Januar mit der Belegung einer Trainingswohnung im Pfarrhaus an der Gießerstraße. Die ursprünglich vorgesehene zweite Wohnung musste aufgegeben werden, da von Seiten der Brandschutzbehörde Auflagen erteilt wurden, welche aus wirtschaftlichen Gründen nicht umgesetzt werden konnten.

"Chancengleichheit besteht nicht darin, dass jeder einen Apfel pflücken darf, sondern dass der Zwerg eine Leiter bekommt." (Reinhard Turre)

Angelehnt an diese Worte begann die sozialpädagogische Arbeit mit Frau S. und ihrer zwei Jahre alten Tochter, welche bereits zwei Jahre im „BaumHaus“ betreut wurden. Frau S. konnte trotz ihrer Behinderung eine positive Mutter-Kind-Bindung aufbauen und bekam nun die Chance, die erworbenen Fähigkeiten im Trainingswohnen zu vertiefen und noch selbständiger mit ihrer Tochter den Alltag zu meistern.



Das Augenmerk lag besonders darauf, die Erziehungskompetenz der jungen Frau auszubauen und zu stärken. Weiterhin leistete das Team Unterstützung beim Erkennen der wachsenden kindlichen Bedürfnisse des Mädchens. Besonders das altersgerechte Spiel und die Anleitung der Mutter dazu waren eine der wesentlichen Schwerpunkte im gesamten Jahr. Die Betreuungszeiten reduzieren sich laut Konzeption im Verlaufe eines Jahres, um zum Schluss noch mehr Selbstständigkeit in Hinblick auf den Auszug in die eigene Wohnung trainieren zu können.

Bei Frau S. wurde im Hilfeverlauf aufgrund ihrer Beeinträchtigung ein erhöhter Unterstützungsbedarf bemerkt. Aus diesem Grund wurde gemeinsam mit dem Jugendamt entschieden, die wöchentlichen Betreuungsstunden bis zum Schluss der Hilfe bei 20 Stunden zu belassen.

Diese intensive Begleitung hat Früchte getragen. Die Beziehung zwischen der jungen Mutter und ihrer Tochter ist gewachsen. Sie hat sich gewisse Erziehungskompetenzen angeeignet und ist bemüht, den Alltag, angelehnt an die wachsenden Bedürfnisse ihrer Tochter, noch besser zu gestalten.

Die kleine Familie wird voraussichtlich im Frühjahr 2019 in eine eigene Wohnung umziehen. Ein anderes Hilfeangebot wird ihr weiterhin zur Seite stehen.

Text und Fotos: Sylke Gottschalk



„BaumHaus“ - Ambulante Hilfe

In den zurückliegenden Jahren stellte das Team des „BaumHaus“ fest, dass nicht alle Mütter, die dort betreut werden, den erhöhten und speziellen Unterstützungsbedarf bekommen konnten, den sie gebraucht hätten. Ein spezielles Hilfeangebot für Mütter/Väter (Eltern) mit Beeinträchtigungen und deren Kinder ist schwer zu finden. Es kam zur Beendigung oder zum Abbruch der Hilfe und zur Trennung von Mutter und Kind. Die Idee, eine Hilfe zu entwickeln, die auf die individuellen Bedürfnisse dieser Zielgruppe zugeschnitten ist und den Müttern/Vätern somit die Möglichkeit zu geben, mit ihrem Kind zusammenbleiben zu können, ist schon länger in Planung gewesen.

Im Sommer standen die Kollegen wieder vor einer solch schwierigen Herausforderung: Für eine Frau mit geistigen und seelischen Beeinträchtigungen, die bereits zwei Jahre mit ihrem Sohn im „BaumHaus“ betreut wurde, sollte eine Anschlusshilfe gefunden werden. Für die Frau waren die inhaltlichen und strukturellen Gegebenheiten der Einrichtung nicht mehr das richtige Setting. Es stand jedoch ebenfalls fest, dass sie mit Kind nicht alleine leben kann.

Nach vielen Überlegungen und zahlreichen Verhandlungen mit potentiellen zuständigen Behörden und einer Fügung zur richtigen Zeit stand fest, dass sich die Mitarbeiter dieser Herausforderung stellen wollen. Die Einrichtungsleitung entwickelte eine entsprechende Konzeption, und in Zusammenarbeit mit dem Jugendamt und



dem „Kommunalen Sozialverband“ wurden die Rahmenbedingungen abgesteckt. Entstanden ist eine ambulant betreute Wohnform, bei der Fachkräfte aus dem „BaumHaus“ mit einer Fachkraft aus dem Ambulant betreuten Wohnen der Wohnungslosenhilfe kooperieren. Aufgabe des Ambulant betreuten Wohnens ist es unter anderem, die Grundversorgung sowie die gesundheitliche Regelversorgung abzusichern und die Frau bei der Bewältigung ihres Alltags zu begleiten. Der Part, der sich eher um die Belange rund um Mutter und Kind dreht, bleibt dem kleinen Team aus dem „BaumHaus“ vorbehalten. Dieser Aufgabenbereich ist nochmals in die Teilbereiche Sozialpädagogische Familienhilfe und Elternassistenz gegliedert.

Im September konnte die Frau ihre Wohnung mit ihrem Sohn in den Räumen der ehemaligen Sozialstation beziehen. Beide haben sich gut eingelebt. Das Team ist stolz, mit diesem speziellen Leistungsangebot eine Nische in der Jugendhilfelandchaft in Chemnitz ausfüllen zu können und hofft, dass sich die Hilfe etablieren wird.

Text und Foto: Jana Grübler

Die Ambulante Hilfe der Einrichtung „BaumHaus“ wurde erst in diesem Jahr eingerichtet. Diese Anschlusshilfe richtet sich bislang speziell an eine ehemalige Bewohnerin des „BaumHaus“ und ihren Sohn. Geplant ist es, diese besondere Hilfeform, die in Chemnitz einmalig angeboten wird, weiter zu etablieren.

Kontakt

Ambulante Hilfe der
Mutter-/Vater-Kind-
Einrichtung „BaumHaus“

Ludwig-Kirsch-Straße 13
09130 Chemnitz

☎ 0371 4 32 08 18
baumhaus@caritas-
chemnitz.de

Ansprechpartnerin:
Jana Grübler

Familienpaten für Chemnitz

Familienpaten sind Frauen und Männer jeden Alters, die etwas von ihrer Zeit an Kinder weitergeben wollen. Sie begleiten ein Kind und seine Familie auf einem Stück des Lebensweges.

Familienpaten engagieren sich ehrenamtlich und schenken einem Kind Freude, Zeit, Erfahrung, Motivation, Aufmerksamkeit und Verständnis. Damit werden sie zu einem verlässlichen Ansprechpartner für Kind und Eltern.

Jedes Jahr aufs Neue begeistert die Treue der Freiwilligen, die teilweise seit Jahren regelmäßig die Treffen mit ihren Schützlingen in ihrem mitunter sehr vollen Alltag einbinden. Viele von ihnen sehen ihr Engagement als einen Beitrag für einen besseren Zusammenhalt und Austausch der Gesellschaft. Die Ehrenamtlichen lassen sich auf das Abenteuer ein, in Kontakt mit einem Patenkind und dessen Familie zu kommen, die mitunter einen komplett anderen Lebens- und Erziehungsstil haben.



Da sie die Treffen mit ihren Patenkindern individuell bestreiten, profitieren sie als „Einzelkämpfer“ von den Patenstammtischen, die zweimal im Jahr stattfinden. Inhalte waren in 2018 „Wie kann ich mein Patenkind besser stärken?“ und die verbandsinterne Schulung zum Thema Prävention und sexueller Missbrauch. Die dreimal im Jahr angebotenen kreativen Veranstaltungen aus der Reihe

von „Paten für Paten“ luden ebenfalls zum Austausch der Erlebnisse im Patenalltag und zur weiteren Vernetzung untereinander ein. Ohne die Unterstützung einer besonders engagierten Gruppe von Patinnen wären das Oster- und Herbstbasteln und Plätzchenbacken nicht zu realisieren gewesen. Die Einladung zum alljährlichen Sommerfest und die Würdigungsveranstaltung im November, die die Kolleginnen des Freiwilligenzentrums organisierten, wurden als Dankeschön gut angenommen.

Bereits seit 2011 wird die Öffentlichkeitsarbeit für die Suche von Familienpaten und Pflegeeltern gemeinsam organisiert. Neben dem Einsatz der Schautafel, der Präsenz im Internet, in Stadtteilzeitungen, der Flyerverteilung etc. sind vor allem die gemeinsamen Informationsveranstaltungen wichtig, die in 2018 an acht verschiedenen Standorten stattfanden. Dabei erhielten Interessenten wichtige Grundin-



formationen zu beiden Themen. Ergänzt wurde dieses Angebot von der neu eingeführten offenen Gesprächs- und Informationszeit, jeweils am letzten Montag im Monat, von 10 bis 12 Uhr, im Büro an der Blankenauer Straße 17. Daraus entstanden persönliche Beratungsgespräche, in denen Chancen und Grenzen des Engagements, Fortbildungen, Versicherungsschutz, aber auch eine Einschätzung zur persönlichen Eignung thematisiert wurden. Zum Stichtag 31.12.2018 engagierten sich insgesamt 58 Paten in 46 Patenschaften. Davon haben 16 Personen ihren ehrenamtlichen Dienst neu begonnen. 13 Ehrenamtliche beendeten im Laufe des Jahres ihr mitunter langjähriges Engagement. Sechs Paten befanden sich noch im Auswahlverfahren.

Kontakt

Familienpaten für Chemnitz

Further Straße 29 a/b
09113 Chemnitz

☎ 0176 51 54 64 47
familienpaten@caritas-
chemnitz.de

Ansprechpartnerin:
Janet Pechstein



Text und Fotos: Janet Pechstein

Flexible Hilfen zur Erziehung

Das Team der Flexiblen Hilfen zur Erziehung unterstützte im vergangenen Jahr insgesamt 33 Familien mit 44 Erwachsenen und 62 Kindern. Im ersten Halbjahr 2018 wurde das Team, bestehend aus zwei Sozialpädagogen und vier Sozialpädagoginnen, von einer Praktikantin unterstützt, die auch im Anschluss an das Praktikum als Mitarbeiterin im Bereich „Hilfen in Notsituationen“ gewonnen werden konnte.



Die Problemlagen in den Familien waren unverändert vielfältig und herausfordernd. Vor allem Süchte, (psychische) Erkrankungen, Gewalt, Schulverweigerung und Schulden belasten das Familiensystem. Das Team stellte sich 2018 die Frage, ob und inwieweit die Hilfsangebote im Bereich der Jugendhilfe zeitgemäß und ausreichend sind.

Um diesen Herausforderungen professionell zu begegnen, nutzten die Mitarbeiter intensiv verschiedenste, bereits bestehende trägerinterne Angebote. Beispielsweise wurde für Familien mit hohem sozialen und therapeutischen Bedarf das neue Angebot „FlexiPlus Aufsuchende Familientherapie“ geschaffen und rege genutzt. Ein Angebot, welches die sozialpädagogischen Ansätze der Sozialpädagogischen Familienhilfe mit der therapeutischen Arbeit des Bereiches Aufsuchende Familientherapie verknüpft. Auch die „Hilfen in Notsituationen (§ 20 SGB VIII)“ werden vor allem bei kurzfristigen Notlagen der betreuten Familien als zusätzliche Unterstützung genutzt.



Um die Vielfältigkeit der Unterstützungsmöglichkeiten und Hilfsangebote im Bereich der Jugendhilfe übersichtlich zu gestalten, erstellte das Team ein informatives „Lesezeichen“. Die Mitarbeiter der Flexiblen Hilfen zur Erziehung freuen sich, dieses nun im Jahr 2019 allen Interessierten und Unterstützern überreichen zu können.

Text: Bianca Tiedemann und Claudia Schaarschmidt
Foto: Karla Losemann

Das Team der Flexiblen Hilfen zur Erziehung unterstützt Familien mit Kindern in Krisensituationen und bei der Bewältigung des Alltags.

Ausgehend von einer Anfrage des Jugendamtes, beziehungsweise einer gerichtlichen Auflage, nehmen die Mitarbeiter Kontakt zu den Eltern auf und beraten dort, wo ihre Hilfe benötigt wird. Das kann sowohl zuhause in Alltagssituationen sein als auch bei verschiedenen Terminen, bei denen die Familien Unterstützung benötigen.

Kontakt

Flexible Hilfen zur Erziehung

Further Straße 29 a/b
09113 Chemnitz

☎ 0371 46 68 51 21
spf@caritas-chemnitz.de

Ansprechpartnerin:
Claudia Hojenski

Kindergarten „Schatzkiste“

Die „Schatzkiste“ wurde 2006 als erster katholischer Kindergarten in Chemnitz eröffnet. Dort setzen die Erzieher einen lebensweltorientierten pädagogischen Ansatz um und arbeiten nach den Grundsätzen der Montessoripädagogik.

Die Förderung der Kinder erfolgt nach dem Sächsischen Bildungsplan, wobei auch die besondere Förderung der Vorschulkinder berücksichtigt wird.

Das große weiße Gebäude am Ende der Sackgasse Pestalozzistraße wurde 1955 als Wochenkrippe übergeben. Das ehrwürdige Haus erlebte seit dieser Zeit einige bauliche und konzeptionelle Veränderungen. Eine sehr grundlegende Veränderung ab 2006, als im März im Untergeschoss der bis dahin städtischen Einrichtung der Caritas-Kindergarten "Schatzkiste" einzog.

Von Anfang an begleitete die Einrichtung der eigenwillige Geruch des Hauses, der bei den jährlich stattfindenden Hygienekontrollen immer wieder auffiel. Allerdings fanden sich keine offensichtlich erkennbaren Ursachen für die muffig riechende Luft. Zur Klärung führte das Jugendamt ab Frühjahr 2017 Luftmessungen und Fußbodenuntersuchungen in verschiedenen Räumen des Gebäudes durch und teilte im Dezember mit, dass die Einrichtung zeitnah ausgelagert werden muss. Auf Drängen der Eltern wurde eine erhöhte Konzentration des Stoffes Naphthalin als Ursache für die Luftgerüche benannt. Dadurch wurde eine Sanierung des Hauses notwendig und mit Hochdruck nach einer neuen Unterbringung gesucht. Sie fand sich im Hort der Heinrich-Heine-Grundschule an der Augsburger Straße 36. Dank der großen Unterstützung der Eltern, des Kindergartens Propstei, dem großen Engagement des Teams des Kindergartens "Schatzkiste" und der Hilfe des Trägers konnten die Kinder die neuen Räumlichkeiten in relativ kurzer Zeit Ende März beziehen. Die Kinder nahmen die Veränderungen erstaunlich gut an. Ein Junge fand den Blick durch die großen Fenster der ersten Etage besonders cool, konnte er doch Vieles beobachten.



In den weiteren Monaten des Jahres erkundeten die Erzieher mit den Kindern nicht nur das Haus, sondern auch ihre neue Umgebung: Das Thomas-Morus-Haus, den Stadtpark, den städtischen Friedhof, den Steinmetz. Im weitergeführten Jahresprojekt „Chemnitz feiert 875-jährigen Geburtstag“ konnten viele interessante Orte entdeckt werden, wie das Fußballstadion, die Eissporthalle, das Industriemuseum und das Wasserwerk.

Als katholischer Kindergarten wird die „Schatzkiste“ jährlich mit 1.125 Euro durch das Bonifatiuswerk gefördert. Das Hilfswerk unterstützt katholische Christen überall dort, wo sie in einer extremen Minderheitssituation, in der Diaspora, ihren Glauben leben. Aus diesen Mitteln konnte der Kindergarten neue Bücher, Lege- und Gestaltungsmaterial kaufen und eine zweitägige Weiterbildung finanzieren. Unter fachlicher Anleitung von Frau Liewald fertigten die Mitarbeiter zwölf Eglifiguren an, mit denen biblische Geschichten lebendiger und anschaulicher dargestellt werden können (siehe Foto).



Das Team freut sich auf ein ereignisreiches Jahr 2019 in dem vorübergehend neuen Haus, hofft aber, dass der geplante Rückzug im ersten Quartal 2020 erfolgen kann.

Text und Foto: Kerstin Graetz

Kontakt

Kindergarten „Schatzkiste“

Augsburger Straße 36
09126 Chemnitz

☎ 0371 56 01 47 64
kindergarten@caritas-
chemnitz.de

Ansprechpartnerin:
Kerstin Graetz

Kindergarten „Propstei“

„Gewinne, Gewinne, Gewinne – Jedes Kind ist ein Hauptgewinn!“ Nicht nur Sie, liebe Eltern, sollten Ihr/e Kind/er stets als wertvolles Geschenk Gottes ansehen, auch für das Erzieherteam des Kindergartens „Propstei“ stand das Jahr 2018 ganz unter diesem Motto. Viele neue, aber auch ein paar bekannte Gesichter durfte das Team dieses Jahr in den Räumlichkeiten der Propsteikirche St. Johannes Nepomuk begrüßen.

Seit diesem Jahr ist der Kiga „Propstei“ auch im Bundesprogramm „Sprach-Kitas“ und durfte die neue Kollegin Frau Bersuch als Sprachfachkraft im Team willkommen heißen. Somit wurde auch schnell das Jahresthema des Kindergartens gefunden und bezieht sich auf das Thema Sprache und sprachliche Bildung. Tägliche Morgenkreise, Besuche der Kirche, Inlineskaten und Eislaufangebote nahm das Team auch in diesem Jahr wieder wahr und konnte die Kinder sehr damit begeistern.



In der Osterzeit erlebte der Kindergarten den Kreuzweg Jesus mit einem kleinen Abendmahl und einer tollen Osterfeier zusammen mit den Familien der zu betreuenden Kinder. Wie die Jahre zuvor fand dieses Beisammensein seinen Höhepunkt in einer kleinen Suche nach versteckten Osternestern. Ein weiterer Höhepunkt des Jahres war die gemein-

same Schulanfängerausfahrt nach Olbernhau mit den Kollegen und Kindern der „Schatzkiste“ und natürlich wurden die Vorschüler gebührend mit einem großen Zuckertüten-/Sommerfest verabschiedet.

Nach der Sommerschließzeit erhielt das Team zusätzliche Unterstützung durch eine neue Ehrenamtskraft, eine FSJ-Kraft sowie Frau Webner als weitere Erzieherin. Als weitere Highlights des Jahres arbeiteten die Erzieher mit den Kindern zusammen auf ihr Herbstfest zu, wo sich Familien, Freunde und Kollegen beim gemütlichen Zusammensein trafen, leckeres Stockbrot und Kürbissuppe genießen konnten und gesammelte Erntedankgaben von Propst Rehor gesegnet wurden. Beim anschließenden Laternenumzug fand das Fest seinen gelungenen Abschluss.

Zum Jahresende läutete der Kindergarten „Propstei“ die Adventszeit ein. Hier erwarteten die Eltern und Kinder eine besinnliche Adventsfeier im kleinen Kreis, ganz im Zeichen der „Weihnachtsbäckerei“. Es duftete herrlich nach leckeren Plätzchen und feinen Speisen. Die Kinder hatten für ihre Eltern ein kleines Programm eingeübt und präsentiert. Natürlich durfte in dieser Zeit auch nicht der Besuch der Weihnachtsbäckerei im Tietz fehlen, und so konnten die kleinen und großen Kinder selbst eine Portion Plätzchen backen, verzieren und anschließend mit nach Hause nehmen. Bevor es dann für alle in eine erholsame und entspannte Weihnachtszeit ging, kehrte das Christkind im Kindergarten ein und überraschte die Kleinen und Großen mit tollen Geschenken für die jeweiligen Gruppen. Zusammenfassend kann das Team des Kiga „Propstei“ auf ein erfolgreiches und spannendes Jahr 2018 zurückblicken und sich auf ein gutes, neues Jahr freuen.



Text: Das Kiga-Team
Fotos: Manuel Heidler

Der Kindergarten befindet sich am Fuße des Kaßberges in den Räumlichkeiten der Propsteikirche St. Johannes Nepomuk. 25 Kinder im Alter von zwei Jahren bis Schuleintritt haben hier Platz, davon acht Krippenkinder und zwei Integrativkinder.

Kontakt

Kindergarten „Propstei“

Hohe Straße 1
09112 Chemnitz

☎ 0371 3 67 79 55
kiga-propstei@caritas-
chemnitz.de

Ansprechpartnerin:
Simone Scheffler

Sprachfachkraft der Kitas

Die Caritaskindergärten „Propstei“ und „Schatzkiste“ nehmen an dem Bundesprogramm „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zu Welt ist“ teil.

Im April 2018 wurde in diesem Rahmen eine Sprachfachkraft eingestellt, die jeweils 20 Stunden in beiden Einrichtungen tätig ist.

Das Programm richtet sich an Kindertageseinrichtungen, die von einer großen Zahl von Kindern aus bildungsbenachteiligten Familien und Familien mit Migrationshintergrund besucht werden. Ziel des Bundesprogrammes ist es, das sprachliche Bildungsangebot in den Einrichtungen systematisch und ganzheitlich zu verbessern.

Die zentrale Aufgabe der zusätzlichen Fachkraft besteht darin, das Pädagogen-Team in Qualitätsentwicklungsprozessen im Bereich der alltagsintegrierten sprachlichen Bildung, inklusiver Pädagogik und der Zusammenarbeit mit Eltern zu beraten, zu begleiten, zu unterstützen, beziehungsweise Impulse zu setzen. Die Sprachfachkraft verantwortet diese drei Bereiche aus inhaltlich-fachlicher Sicht und sucht mit den Teams gemeinsam neue Ansätze und Lösungswege zu den inhaltlichen Schwerpunkten des Bundesprogrammes.



Um einen Einblick in die alltäglichen Arbeitsabläufe beider Einrichtungen zu bekommen, wurden die vergangenen Monate genutzt, um eine Bestandsaufnahme durchzuführen. In den Hospitationen ist aufgefallen, dass die alltagsintegrierte sprachliche Bildung bereits im Morgenkreis, der Gruppenzeit, in Projekten und individuellen Angeboten umgesetzt wird.



Gemeinsam in den Teams wurden erste neue und verschiedene Ideen im Bezug der inklusiven Pädagogik und mehr Sprachanlässe eingebracht, zum Beispiel durch Geschichtensäckchen und das sogenannte Kamishibai (Erzähltheater).

Im Schwerpunkt „Zusammenarbeit mit Familien“ wurden die Fachkräfte in den Einrichtungen durch die Sprachfachkraft unterstützt, indem umfangreiche Entwicklungsgespräche durch Beobachtungen, Dokumentationen und Reflektion geführt und begleitet wurden. Bei Festen und Ausflügen wurden und werden die Eltern und Familien einbezogen. Die Transparenz des Tagesgeschehens wurde umgesetzt sowie Tür- und Angelgespräche geführt.

Text und Fotos: Peggy Bersuch

Kontakt

Sprachfachkraft der Kitas

Ludwig-Kirsch-Straße 13
09130 Chemnitz

☎ 0162 2 02 96 01
bersuch@caritas-
chemnitz.de

Ansprechpartnerin:
Peggy Bersuch

Pflegeeltern für Chemnitz

Der seit April 2017 bestehende Dienst der Begleitung und Beratung von Chemnitzer Pflegefamilien (PKD-Caritas) hat sich 2018 gut stabilisiert. Es wurden 58 Kinder in 51 Familien begleitet.

Zu den Familien und ihren Pflegekindern wurde regelmäßiger Kontakt gepflegt und weiter in den Vertrauensaufbau investiert. Neben den Einzelkontakten, Fach- und Hilfeplangesprächen sind auch die Gruppenangebote wichtiger Bestandteil der Arbeit. So gab es für die Grundschul Kinder gemeinsame Ferienangebote, wie zum Beispiel den Ausflug ins Wildgatter im Frühjahr. Die Kinder durften sich über eine exklusive Führung mit Fütterung freuen. Anschließend eroberten sie den dortigen Spielplatz und stärkten sich beim gemeinsamen Picknick. Für das Team war es sehr interessant, die von ihnen begleiteten Kinder außerhalb ihrer Familien im Umgang mit Gleichaltrigen zu erleben.

Im Herbst gab es die Möglichkeit, mit einer Theaterpädagogin ein Projekt durchzuführen. Die Pflegekinder hatten viel Freude dabei, sich Masken zu basteln, sich zu verkleiden und schließlich ein Theaterstück zu spielen. Für die älteren Pflegekinder wurde ein gemeinsamer Nachmittag im AJZ gestaltet. Hier konnten sich die Jugendlichen beim Siebdruck und Klettern ausprobieren und schließlich beim Essen miteinander ins Gespräch kommen.



Für die Pflegeeltern fand ein Fortbildungsangebot zum Thema „Wut, Aggression und Verweigerung bei Pflegekindern“ statt, welches von der Erziehungsberatungsstelle der AWO ausgestaltet wurde. Bei den Pflegeeltern fand das Thema besondere Resonanz. Viele von ihnen sind im Alltag mit großen Herausforderungen durch das Verhalten der Kinder konfrontiert. Es fand ein reger Austausch zwischen den Pflegeeltern statt. Im September gab es den alljährlichen, vom Verein der Pflege- und Adoptivfamilien e. V. organisierten Pflegefamiliientag, an dem auch das Team der Pflegeeltern teilnahm und unterstützende Angebote des Caritasverbandes vorgestellt wurden. Für 2019 ist eine gemeinsame Organisation und Ausgestaltung dieses Tages mit sämtlichen Akteuren der Pflegekinderhilfe in Chemnitz geplant.

Für die Arbeit als Pflegekinderdienst ist es erforderlich, sich in sehr spezifische Thematiken einzuarbeiten. Die Mitarbeiterinnen wurden deshalb zur „Zertifizierten Fachkraft Pflegekinderhilfe“ ausgebildet, beziehungsweise zu Einzelthemen wie „Biografiearbeit“, „Care Leaver“ und „Krisenintervention“ geschult.

Das Team ist dankbar für den Einsatz und das Engagement, das Chemnitzer Pflegefamilien täglich leisten. Auch im Jahr 2019 werden ihnen die Kolleginnen bei dieser wichtigen Aufgabe gern begleitend zur Seite zu stehen.

„Mit Kindern zu leben ist ein Abenteuer – Wer sich da hineinwagt, wird selber verändert.“ (Pater Gerhard Eberts)

Text: Julia Bauer
Foto: Esther Neubert

Der Bedarf an Pflegeeltern, die bereit sind, vorübergehend oder auf Dauer ein Kind aufzunehmen, ist in Chemnitz sehr groß. Es gibt vielfältige Gründe, die dazu führen, dass Kinder außerhalb ihrer Familien untergebracht werden müssen. Der Dienst berät Interessierte und begleitet einen Teil der Chemnitzer Familien umfassend.

Kontakt

Pflegeeltern für Chemnitz

Blankenauer Straße 17
09113 Chemnitz

☎ 0371 49 52 98 94

☎ 0176 53 22 32 72

pflegeeltern@caritas-chemnitz.de

Ansprechpartnerin:
Esther Neubert

Seit 2011 bemüht sich der Dienst „Pflegeeltern für Chemnitz“ im Auftrag des Amtes für Jugend und Familie, neue Pflegeeltern zu gewinnen. Es werden liebevolle Menschen gesucht, die bereit sind, Kinder vorübergehend oder auf Dauer in ihren Haushalt aufzunehmen.

Gewinnung von Pflegeeltern

In bewährter Form wurden, gemeinsam mit der Koordinatorin der Familienpatenarbeit des Caritasverbandes, im vergangenen Jahr acht Informationsveranstaltungen mit 57 Teilnehmenden an verschiedenen Standorten in Chemnitz durchgeführt. Dabei erhielten Interessierte wichtige Grundinformationen, damit sie eine gute Entscheidungsgrundlage haben, um die eine oder andere verantwortungsvolle Aufgabe wählen zu können. Mit Jahresbeginn wurde für Interessierte eine offene Gesprächs- und Informationszeit angeboten. Jeweils am letzten Montag im Monat, von 10 bis 12 Uhr, findet diese seitdem im Büro an der Blankenauer Straße 17 statt.

Im Rahmen von acht Kurzpräsentationen mit 125 Teilnehmenden wurden in den verschiedenen Stadtteilrunden sowie bei einigen sozialen Trägern Team- oder Dienstberatungen genutzt, um die Anliegen vorzustellen. Die Gewinnung von Pflegeeltern lebt von vielen Multiplikatoren, die diese Arbeit unterstützen.

Für die meisten Interessierten ist das persönliche Beratungsgespräch sehr wichtig. Hier haben alle individuellen Fragen ihren Platz. Es gilt zu prüfen, ob es in die jeweilige Lebensplanung, beziehungsweise zu den Lebensumständen passt, ein Kind aufzunehmen. „Eltern auf Zeit“ werden zu wollen, ist eine Lebensentscheidung, die gut vorbereitet und bedacht sein will. Hier liegt auch der Arbeitsschwerpunkt der Pflegeelternengewinnung. Das Bewerber- und Prüfverfahren sowie die Anerkennung als Pflegeeltern obliegt weiterhin dem Amt für Jugend und Familie.

Die Öffentlichkeitsarbeit umfasste auch das Schaffen von Möglichkeiten, in den unterschiedlichsten Medien präsent zu sein. Neben der Freien Presse, dem Amtsblatt und dem Chemnitzer Blick waren auch Artikel in den Stadtteilzeitungen eine große Hilfe. Das Ziel ist es, an vielen Stellen auf den dringenden Bedarf an Pflegeeltern aufmerksam zu machen. Für jeden Informationsabend wurden im jeweiligen Stadtteil an zentralen Orten und bei sozialen Akteuren Plakate platziert, um möglichst viele Chemnitzer zu erreichen. 1000 Flyer wurden 2018 in der Stadt verteilt.

Die Internetseite nutzten viele Interessierte, um sich zum Thema zu belesen und die Veranstaltungs- und Kontaktdaten zu finden. Seit dem Sommer weist auch Radio Chemnitz auf die jeweils nächste Veranstaltung hin.

Eine Schautafel, die über das Jahr bei verschiedenen Institutionen stand, informierte außerdem über die wichtigsten Fragen und die beratenden/begleitenden Caritasangebote zur Familienpaten- und Pflegeelternschaft. Darüber hinaus nahmen die beiden Mitarbeiterinnen an einzelnen Aktionstagen in der Stadt mit einem Informationsstand und kleinen interaktiven Angeboten teil.

Text: Angela Gomon-Voit

Kontakt

Gewinnung
von Pflegeeltern

Blankenauer Straße 17
09113 Chemnitz

☎ 0371 49 52 98 94

☎ 0151 65 47 22 96

pflegeeltern@caritas-
chemnitz.de

Ansprechpartnerin:
Angela Gomon-Voit

Schwangerschaftsberatung

Panta rhei, alles fließt. Nichts ist beständig. So könnte die Überschrift zum vergangenen Jahr formuliert werden. In keinem Jahr zuvor gab es personelle Veränderungen, 2018 aber gab es diese. Der Jahresbeginn war kompliziert, da die Arbeit durch die Krankschreibung einer Kollegin für fast drei Monate von der anderen Beraterin übernommen werden musste. Mit der Geschäftsleitung wurde gemeinsam nach einer Lösung gesucht. So kam ab April eine neue Kollegin für acht Stunden „zum Schnuppern“ dazu. Das half, die angestauten Aufgaben abzuarbeiten und zu ordnen, um zum Alltag zurückzukehren, in dem in erster Linie den um Rat und Hilfe suchenden Frauen und Familien bereitgestanden wird.

Das neue Dreier-Team wurde dann im letzten Quartal noch einmal neu gemischt. Frau Schneider, die fast 26 Jahre in der Beratungsstelle für Schwangere mit großem Engagement und speziellem rechtlichen Wissen tätig war, durfte Ende Oktober in den wohlverdienten Ruhestand gehen. An dieser Stelle sei ihr nochmals ein herzliches Dankeschön gesagt. Mit ihrer Zweisprachigkeit (Deutsch und Russisch) erreichte sie natürlich viele Klientinnen, die als Aussiedler, Kontingentflüchtlinge und aus anderen Ländern kamen, direkter. Und damit war die Beratung bei psychosozialen Fragen und Problemen einfach besser umsetzbar. Was die Aussiedler betrifft, hat sich die sprachliche Barriere in den letzten Jahren verschoben, denn die meisten der Frauen sprechen gut Deutsch und deren Kinder, die inzwischen erwachsen sind, sowieso.

Die seit 2015 höhere Anzahl von Schwangeren, die als Flüchtlinge und Asylbewerber nach Deutschland gekommen sind, ist konstant bei einem Drittel aller Beratenen geblieben. Auch hier ist eine positive Veränderung zu spüren. Zum einen bemerken die Kolleginnen, wie schnell und gut ein großer Teil von ihnen Deutsch spricht, sodass kein Dolmetscher mehr gebraucht wird. Zum anderen halten sich die meisten Klientinnen jetzt an vereinbarte Termine und sind bei nötigen Zuarbeiten sehr zuverlässig. Das ist ein gutes Zeichen gelingender Integration. Die Kolleginnen können und wollen dabei ein weiteres Stück Wegbegleitung sein.

Anlass der Kontaktaufnahme ist meist die Frage nach finanzieller Unterstützung für die werdende Mutter und ihr Baby. So hat die Beratungsstelle im Jahr 2018 für die Antragstellerinnen eine gesamte Hilfe von 179.780 Euro von der Stiftung „Mutter und Kind“ erhalten. Dazu kamen aus der Stiftung „Familie in Not“, die unabhängig von einer Schwangerschaft ist, noch 5.520 Euro und 6.009 Euro vom Bischofsfond. Ablehnungen bei der Schwangerenhilfe gibt es nur, wenn die Mitwirkung der Frau fehlt oder wenn das Einkommen eine Grenze der Stiftung überschreitet, die ihre Gemeinnützigkeit in Frage stellen würde. Diese Zahlen zeigen nur einen Teil der Hilfsmöglichkeiten. Viele andere sind nicht in Zahlen auszudrücken.

Seit November 2018 ist das Team nun, wie schon erwähnt, in neuer Besetzung. Dabei teilen sich zwei junge Kolleginnen in die freie Vollzeitstelle. Damit der Übergang in die Arbeit der Beratungsstelle „sanft“ erfolgt, gibt es die Einarbeitungszeit, um möglichst alle Facetten der Beratung, alle Schwerpunkte und das Netzwerk sowie die notwendigen bürokratischen Aufgaben kennenzulernen. Außerdem sind wichtige Fortbildungen geplant, die sich mit den Anforderungen in einer SBS, mit speziellen Themen und mit eigenen Einstellungen und Ansichten auseinandersetzen werden. Gerade die persönliche Haltung spielt in dieser Arbeit eine immens wichtige Rolle. Das kommende Jahr wird so spannend für das Team und genauso hilfreich und ermutigend für die Klientinnen und ihre Familien sein.

Text: Maria Grund

„In guter Hoffnung sein“ löst bei den meisten Menschen Freude und spannende Erwartung aus. Eine Schwangerschaft kann aber auch aus verschiedensten Gründen zu Konflikten führen.

Die Schwangerschaftsberatungsstelle bietet Unterstützung und Begleitung während und nach der Schwangerschaft sowie die Vermittlung konkreter Hilfen in Notsituationen an.

Kontakt

Schwangerschaftsberatung

Münchner Straße 4
09130 Chemnitz

☎ 0371 4 01 20 02
schwangerschaft@caritas-
chemnitz.de

Ansprechpartnerin:
Maria Grund

Tagesgruppe „Leuchtturm“

Die Tagesgruppe besteht aus zwei Gruppen mit jeweils sechs Kindern im Alter von sechs bis 14 Jahren. Die Schwerpunkte der Arbeit mit den Kindern liegen in der schulischen Begleitung und Förderung, der Einzelförderung, Elternarbeit, im sozialen Lernen in der Gruppe und Gestaltung von Alltag und Freizeit.

Im Jahr 2018 war es endlich soweit. Die Kinder der Tagesgruppe „Leuchtturm“ konnten die neu renovierten Räumlichkeiten beziehen. Nach drei schweißtreibenden Wochen staunten alle Kinder, was die Handwerker und ein Teil des Teams der Tagesgruppe aus „ihrer alten Tagesgruppe“ herausgeholt hatten. Mit sehr viel Wertschätzung für die neugestalteten Räume starteten die Kinder sowie die Mitarbeiter schwungvoll in ein neues Schul- und Tagesgruppenjahr.



Die Tagesgruppe „Leuchtturm“ arbeitete im Jahr 2018 als multiprofessionelles Team mit sieben pädagogischen Fachkräften sowie einer Hauswirtschaftskraft. Die Mitarbeiter betreuten insgesamt 17 Kinder und ihre Familien. Des Weiteren arbeiteten die Mitarbeiter mit Institutionen, Ämtern und Behörden zusammen.

Das Team der Tagesgruppe folgte dem Bestreben, Elternarbeit als bedeutsames Element seiner Arbeit anzusehen. In regelmäßig stattfindender Elternpflege,

welche Telefonate, persönliche Gespräche, Elternbriefe, Hausbesuche aber auch Elternvormittage und Eltern-Kind-Nachmittage umfasste, entstand ein konstruktives Wechselverhältnis zwischen Kind, Personensorgeberechtigten und Fachkräften der Tagesgruppe. Die intensive Zusammenarbeit mit den Eltern war auch im Jahr 2018 für den langfristigen Erfolg der Hilfe unerlässlich.

In der Erarbeitung der neuen Konzeption entschied sich das Team, perspektivisch teiloffen zu arbeiten. Durch diese Arbeitsweise werden die Kinder „Konstrukteur“ ihrer Bildung und entscheiden selbst, an welchen Projekten sie teilnehmen möchten. Dadurch werden die Kinder auf „freiwilliger“ Basis gefördert und jedes Kind kann sich in seinem eigenen Tempo weiterentwickeln.

Für die Bewältigung der verschiedenen Arbeitsaufgaben und -belastungen waren die Reflexion und die Aufarbeitung schwieriger Situationen wichtig. Die Mitarbeiter führten Gespräche miteinander mit dem Ziel der Psychohygiene. Diese boten emotionale Unterstützung und sind somit für die Gesunderhaltung und Minimierung von Stressoren entscheidend. Das Team war bestrebt, sich gegenseitig zu unterstützen, die persönlichen Ressourcen zu erhalten und einen gesunden Zustand beizubehalten.

Ein besonderer Dank gilt den zwei ehrenamtlichen Mitarbeitern und fünf Praktikantinnen, die das Team tatkräftig unterstützten und somit die Möglichkeit erhielten, Erfahrungen im beruflichen Alltag der Tagesgruppe „Leuchtturm“ zu sammeln.



Kontakt

Tagesgruppe „Leuchtturm“

Sonnenstraße 40
09130 Chemnitz

☎ 0371 5 60 16 43
tagesgruppe@caritas-
chemnitz.de

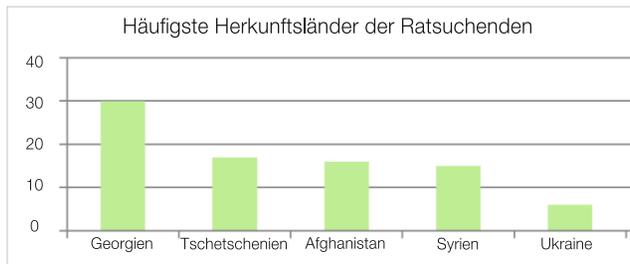
Ansprechpartnerin:
Mandy Auerbach

Text: Mandy Auerbach, Ina Schneider und Grit Spatzig
Fotos: Mandy Auerbach

Ausländer- und Flüchtlingsberatung

„Bei fast 200 Ländern auf der Welt ist die Chance enorm groß, Ausländer zu sein.“
(Pascal Lachenmeier)

Das Angebot der Ausländer- und Flüchtlingsberatung wird von den verschiedenen Migrantengruppen nach wie vor gut angenommen. Im Jahr 2018 suchten 428 Personen Unterstützung durch die Beratungsstelle. Es wurden insgesamt 502 Gespräche geführt. Neben dem persönlichen Beratungsgespräch benötigt die Kollegin zunehmend mehr Zeit für telefonische Beratungen sowie Anfragen per E-Mail. Die 137 Ratsuchenden, die im Jahr 2018 zu einer Erstberatung erschienen, stammen aus 33 Herkunftsländern. Der überwiegende Anteil von ihnen kam aus Georgien.



Seit einem Jahr dürfen Bürger aus Georgien ohne Visum in die Europäische Union einreisen. Nach diesem Wegfall der Visumpflicht war die Zahl georgischer Asylbewerber in Deutschland deutlich gestiegen, bei denen die Voraussetzungen der Zuerkennung der Flüchtlingseigenschaft nicht vorlagen. Sie werden als „Wirtschaftsmigranten“ betrachtet und die meisten Asylanträge wurden als „unbegründet“ abgelehnt. Wird ein Asylantrag abgelehnt, ist innerhalb der Beratung zunächst zu klären, welche Fristen vorliegen. Gemeinsam mit dem Ratsuchenden wird überlegt, ob die Bleibeperspektive realistisch ist oder sehr gering. Im Falle fehlender Erfolgsaussichten eines Asylantrags zeigt die Kollegin alternative Handlungsoptionen und verweist gegebenenfalls an andere Migrationsfachdienste, wie zum Beispiel die DRK-Rückkehrberatung. So werden mit dem Ratsuchenden alle vorliegenden Voraussetzungen durchgegangen und es wird über die Rechte und Pflichten aufgeklärt.

Einige abgelehnte Asylbewerber hatten mit einem dramatischen, manchmal lebensbedrohlichen Krankheitsfall zu kämpfen. Sie haben eine Duldung, also Aussetzung der Abschiebung, erhalten, da eine schwere Krankheit, welche eine Reise- und Transportunfähigkeit verursacht, ein tatsächlicher Grund für eine vorübergehende Aussetzung der Abschiebung ist (§ 60a AufenthG). Damit sind sie drei Monate lang vor einer Abschiebung sicher. Danach müssen sie eine qualifizierte ärztliche Bescheinigung vorlegen, um ärztlich zu bestätigen, dass sie wegen einer Erkrankung nicht abgeschoben werden können.

Nicht nur Krieg, Gewalt, Diskriminierung und Verfolgung sind Fluchtursachen. Hohe Arbeitslosigkeit, Chancenlosigkeit, Armut, keine soziale Sicherheit und/oder mangelnde Gesundheitsversorgung, die eine Bedrohung für das Leben darstellt, zwingen die Menschen zum Verlassen ihrer Heimat. Sie sind auf der Suche nach einem besseren Leben. Deutschland ist durch den hohen Lebensstandard als Zielland sehr begehrenswert. Jedoch ist Armut für die deutschen Behörden kein Grund, um in Deutschland Asyl zu beantragen. Somit wurde die Beratungsstelle vorrangig in Fragen zu Aufenthalts- und Asylverfahren in Verbindung mit objektiver Bleibeperspektive oder Ausreise, Abschiebung sowie zur freiwilligen Rückkehr ins Heimatland kontaktiert.

Text und Grafik: Kamilla Muradova

In der Ausländer- und Flüchtlingsberatung können Menschen mit Migrationshintergrund eine Vielzahl an Problemen ansprechen. Die Beratung ist in englischer, russischer, türkischer und persischer Sprache möglich. Das Angebot gilt auch für Menschen, die keine gute Bleibeperspektive haben oder aus „sicheren Herkunftsländern“ stammen.

Kontakt

Ausländer- und Flüchtlingsberatung

Ludwig-Kirsch-Straße 13
09130 Chemnitz

☎ 0371 4 32 08 25
migration@caritas-chemnitz.de

Ansprechpartnerin:
Kamilla Muradova

Koordination Ehrenamt im Bereich Asyl

Die Einrichtung ist seit April 2015 Anlaufstelle für interessierte Bürger, die sich ehrenamtlich für geflüchtete Menschen engagieren möchten und Migranten, die freiwillig aktiv werden wollen. Durch ein Netzwerk aus verschiedenen Chemnitzer Initiativen und Vereinen hat die hauptamtliche Mitarbeiterin der KEBA einen guten Überblick über Angebot und Nachfrage. So kann sie Freiwillige mit Informationen versorgen, beraten und dorthin vermitteln, wo Hilfe benötigt wird. Aber auch während ihres Engagements werden die Ehrenamtlichen von dieser Stelle betreut. Ein vierteljährlich stattfindender Freiwilligentreff rundet das Angebot ab.

Im vergangenen Jahr haben 116 Interessierte ihren Weg zur Koordination Ehrenamt im Bereich Asyl (KEBA) gefunden und wurden in den sogenannten Ehrenamtspool aufgenommen. Viele von ihnen, darunter Berufstätige, Studierende und Rentner, bieten Ihre Unterstützung regelmäßig an. Die Engagierten werden wiederholt eingesetzt, auch bei kurzfristigen Anfragen helfen sie bereitwillig aus.

Die Arbeit von KEBA im Jahr 2018 konzentrierte sich auf die Optimierung der Zusammenarbeit mit den Trägern, die in Chemnitz hauptamtlich für die Arbeit mit den Flüchtlingen zuständig sind. Zu den Hauptpartnern zählen vor allem das Sozialamt, die AG In- und Ausländer (AGIUA), die AWO, der Sächsische Flüchtlingsrat, die Stadtmission Chemnitz sowie verschiedene Flüchtlingsunterkünfte. Weiterhin ging es darum, den Kontakt mit den Ehrenamtlichen zu intensivieren und einen zielgenauen Einsatz zu ermöglichen. Die Rückinformationen belegen, dass dadurch die Effektivität des ehrenamtlichen Engagements verbessert wird und sich die Ehrenamtlichen in ihrer Arbeit anerkannt fühlen. Die Einsatzmöglichkeiten sind auch weiterhin sehr vielfältig. Dazu zählen unter anderem Hilfen im Alltag durch Begleitung der Flüchtlinge zum Arzt oder zu Behörden, die Überbrückung von Sprachbarrieren durch Kurse, die Betreuung von Flüchtlingskindern durch gemeinsame Freizeitaktivitäten oder durch Hausaufgabenhilfe. Das durch das Team der KEBA im November 2016 organisierte Projekt „Hausaufgabenhilfe für Flüchtlingskinder der Klassen 1-7“, wurde auch 2018 erfolgreich fortgeführt. Die wöchentlich an einem Nachmittag in den Räumen des Freiwilligenzentrums stattfindende Veranstaltung ist ständig von etwa zwölf bis 15 Teilnehmern gut besucht. Zudem werden abwechslungsreiche Freizeitaktivitäten, wie beispielsweise gemeinsames Basteln, durchgeführt.

Darüber hinaus beteiligte sich die KEBA 2018 inhaltlich an der Integrationsmesse der Stadt Chemnitz, am „Workshop Integration und Ehrenamt“ sowie am Weltflüchtlings-



tag. Gemeinsam mit AGIUA wurde eine Informationsveranstaltung zum Thema Ehrenamt vorbereitet und durchgeführt. Zusammen mit der Leiterin des Freiwilligenzentrums nahm Irina Hilbert, die Leiterin der KEBA, an der „25. IAVE Welt-Freiwilligenkonferenz“ in Augsburg teil. Ein weiterer Höhepunkt war die persönliche Einladung zur Teilnahme an einer Kaffeetafel mit dem Bundespräsidenten Frank-Walter Steinmeier, die im November im SMAC stattfand.

Irina Hilbert bedankt sich an dieser Stelle recht herzlich sowohl bei Ehrenamtlichen als auch bei den Ansprechpartnern der vielen Bedarfsträger für die produktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit im Jahr 2018 und freut sich darauf, auch in 2019 auf das ehrenamtliche Engagement der Chemnitzer im Rahmen der Flüchtlingshilfe zählen zu können.



Kontakt

Koordination Ehrenamt im
Bereich Asyl

Reitbahnstraße 23
09111 Chemnitz

☎ 0371 83 44 56 70
ehrenamt-asyll@caritas-
chemnitz.de

Ansprechpartnerin:
Irina Hilbert

Text: Irina Hilbert

Fotos: Veronika Förster, Henning Schacht

Café International

Im Café International wurde den Flüchtlingen und Asylbewerbern im Jahr 2018 sowohl weitere Unterstützung zur Orientierung in ihrem neuen Leben in Deutschland geboten als auch Einzelhilfen mit beginnendem Vertrauensaufbau. Die Hilfesuchenden konnten an Fachstellen vermittelt sowie ihnen die Kontaktaufnahme zu diesen Stellen ermöglicht werden. Neu angekommene Migranten erhalten die Möglichkeit, mit Migranten, die seit längerem in Deutschland leben, Informationen und Erfahrungen zu den Themen Flucht, Asyl und Migration auszutauschen.



Die Besucher haben ein großes Informationsbedürfnis zu vielen Fragen des täglichen und gesellschaftlichen Lebens. Im Café International werden ihnen die Beratung und Hilfe in persönlichen und familiären Angelegenheiten durch vertrauliche Einzelgespräche ermöglicht. Die Hilfe der Kontaktaufnahme zu anderen Einrichtungen wurde gerne angenommen. Das Café International ist zudem ein Ort zur Förderung der Begegnung und des Zusammenlebens der deutschen und ausländischen Bevölkerung im Stadtteil

Sonnenberg. Ein tolerantes und offenes Miteinander wird unterstützt. Der soziale Frieden in der Stadt soll damit gefördert werden.

Im Jahr 2018 freute sich das Team über einen Höhepunkt im bisherigen Bestehen des Cafés: die Nominierung zum Sächsischen Bürgerpreis in der Kategorie Engagement in der Arbeit mit Flüchtlingen.

Das Café International wird durch einen hauptamtlichen Mitarbeiter und zwei Ehrenamtliche betrieben. Ein Dauerthema in deren Arbeit ist nach wie vor die Wohnungssuche für große Familien in Folge des Familiennachzugs nach Chemnitz, aber auch für Einzelpersonen. Ein weiteres schwieriges Thema ist der Familiennachzug für subsidiär Geschützte. Die Wartezeiten sind weiterhin sehr lang. Für Frauen sind die Wartezeiten bis zur Teilnahme am Integrationskurs ebenfalls sehr lang. Ein Kursträger, der Kinderbetreuung bietet, ist sehr schwer zu finden. Kita-Plätze sind in Chemnitz Mangelware. Das Team arbeitet verstärkt mit Mitarbeitern des Jobcenters zusammen, um die Migranten nach erfolgreicher Teilnahme am Integrationskurs in einen Job zu vermitteln. Um die Arbeit zu verbessern, kooperiert das Café International mit der Migrationsbeauftragten der Stadt Chemnitz, Sprachkursträgern, der Ausländerbehörde, dem Landesamt für Schule und Bildung und der Koordinationsstelle Ehrenamt Asyl.

Das Café International hat 2018 an verschiedenen Veranstaltungen teilgenommen und aktiv mitgewirkt: bei den Interkulturellen Wochen, dem Weltflüchtlingstag, Meet New Friends im SMAC, beim Integrationsnetzwerk sowie bei der Integrationsmesse. Außerdem arbeitet das Team aktiv im Migrationsbeirat der Stadt Chemnitz mit.



Text: Abdulhassan Maytham Jabar
Foto: privat

Das Café International ist eine interkulturelle Begegnungsstätte, in der Besucher mit Menschen aus verschiedenen Ländern, Kulturen und mit den unterschiedlichsten Sprachen in Kontakt kommen können. Es ist ein offener Treff für Migranten, Flüchtlinge und alle in Chemnitz lebenden Ausländer und Deutsche zum Austausch und gemütlichen Zusammensein.

Kontakt

Café International

Uhlandstraße 23
09130 Chemnitz

☎ 0371 4 01 96 93
migration-cafe@caritas-chemnitz.de

Ansprechpartner:
Abdulhassan Maytham
Jabar

Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer

Die Beratungsstelle unterstützt kürzlich eingereiste erwachsene Zuwanderer bei der sprachlichen, beruflichen und sozialen Erstintegration in das neue Lebensumfeld. Zu den Leistungsangeboten zählen eine individuelle Beratung, die Unterstützung bei verschiedenen Klärungsangelegenheiten, Informationen zu Förder- und Integrationsangeboten der Stadt Chemnitz und bei Bedarf die Vermittlung zu anderen Fachstellen und Institutionen.

Das Angebot der Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer (MBE) richtet sich hauptsächlich an Migranten über 27 Jahren in den ersten drei Jahren nach ihrer Einreise. In dieser Zeit des Ankommens in Deutschland stellen sich vielfältige Fragen: Wie kann ich Deutsch lernen? Wo kann ich wohnen? Wo erhalte ich Unterstützung beim Ausfüllen von Anträgen?

Die Sprachbarriere stellt für die Beratung eine erhebliche Hürde dar. Ein besonderer Dank gilt hier den Sprachmittlern, die als Brückenbauer die Arbeit maßgeblich unterstützen. Zu den offenen Sprechzeiten dienstags und donnerstags kommen jede Woche neue Personen, die zum ersten Mal Beratung suchen. Viele der Ratsuchenden kommen regelmäßig wieder, da sie die Unterstützung schätzen und als hilfreich erlebt haben. Allen Ratsuchenden gemeinsam ist, dass sie einen dauerhaften Aufenthaltstitel für Deutschland erhalten haben.



Wie schon in 2017 suchen mehr und mehr Flüchtlinge Unterstützung durch die Migrationsberatungsstelle. Von 70 Prozent im Jahr 2017 stieg die Zahl weiter auf nun 80 Prozent. Mit Blick auf die Herkunftsländer ist die Gruppe der Ratsuchenden insgesamt etwas bunter geworden. Die weit größte Gruppe stellen nach wie vor Syrer dar. Aber auch Flüchtlinge aus Eritrea und Afghanistan finden in zunehmender Zahl den Weg in das Büro an der Augustusburger Straße.

Manches Anliegen kann schon durch Erklären mit einfachen Worten oder durch einige Telefonate gelöst werden. Bei einigen Anliegen zieht sich die Klärung über Monate oder Jahre. Umso schöner ist es, wenn nach langer Vorarbeit und für die Klienten nach schier endloser Zeit des Wartens die Familie in der alten Heimat ein Visum von der Deutschen Botschaft erhalten hat oder nach langer Suche doch noch ein Kindergartenplatz gefunden wurde und die Mutter nun endlich den Integrationskurs beginnen kann.

Der Beratungsbedarf ist groß und die Zahl der Ratsuchenden steigend. Im Vergleich zum Vorjahr erhöhte sich die Zahl der Personen, die Beratung durch die MBE in Anspruch nahmen, um 15 Prozent. Ein großer Gewinn ist daher die seit Juni 2018 zusätzlich geschaffene Stelle der Teamassistentin, welche durch den Freistaat Sachsen im Rahmen des Landesprogramms „Integrative Maßnahmen“ gefördert wird. Nicole Reichenbach unterstützt die Beraterinnen tatkräftig und entlastet sie unter anderem durch die Übernahme der Büroorganisation, Telefondienste und Terminvereinbarungen. So bleibt den Beraterinnen mehr Zeit, sich auf die eigentliche Beratungsarbeit mit den Klienten zu konzentrieren. Ein personeller Wechsel brachte jedoch einige Herausforderungen mit sich. Frau Löschner beendete im August 2018 ihre langjährige Tätigkeit. Durch ihre Erfahrung, Engagement und Sprachkompetenz hinterließ sie eine spürbare Lücke. Als neue Mitarbeiterin konnte Svitlana Gershkovska im September 2018 in die Migrationsberatung einsteigen. Sie bringt ihre bisherige Erfahrung im Bereich der Flüchtlingssozialarbeit sowie ihre russischen

Sprachkenntnisse ein und ist somit eine große Bereicherung für das Team der MBE.

Kontakt

Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer

Augustusburger Straße 21 b
09111 Chemnitz

☎ 0371 2 60 78 82
migration-mbe@caritas-chemnitz.de

Ansprechpartner:
Katrin Neumann
Svitlana Gershkovska



Text: Katrin Neumann
Foto: Jeannine Pohland

Treffpunkt „Weitblick“

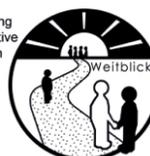
Hauptziel der Arbeit im Treffpunkt „Weitblick“ blieb es auch im zurückliegenden Jahr, die Menschen bei der Integration in das Gemeinwesen zu unterstützen und ihnen zu helfen, ihre eigenen Fähigkeiten zu entdecken, zu stärken und anzuwenden. Im Treffpunkt lernen die Migranten, sich zu orientieren und selbständiger ihren Alltag zu meistern. Sie erhalten die Möglichkeit, ihre eigene Kultur zu bewahren und zu pflegen und sich mit anderen Migranten auszutauschen. Ein weiteres Ziel ist die Begegnung zwischen Migranten und Einheimischen.

Um diese Ziele zu erreichen, werden Migranten wöchentlich zum Computerkurs, Frauentreff, Seniorentreff, Nähen und Stricken, Kreativkurs, Musikkreis für Kinder, zur Frauengymnastik, Schülernachhilfe in den Fächern Deutsch und Mathematik, Männerrunde, zu den Deutschübungskursen, Tanzkursen und Kindergruppentreffs eingeladen. Auch die neu eingeführten Italienisch- und Englischkurse dienen zum Erreichen der Ziele. Bei zweimal in der Woche angebotenen Sprechstunden können Migranten offen über ihre Probleme und Sorgen reden. Die Besucher nutzen auch eine kleine Bibliothek, die mittlerweile mehr als 1000 Bücher umfasst. Das gewachsene Selbstvertrauen wandten einige Besucherinnen und Besucher im vergangenen Jahr ganz praktisch an. Sie leiteten selbständig im Treffpunkt verschiedene Kurse und Veranstaltungen. Dadurch stellten sie ihre eigenen Fähigkeiten anderen zur Verfügung. 2018 boten zehn ehrenamtlich engagierte Zugewanderte und drei Einheimische 14 verschiedene Lern-, Kultur- und Freizeitangebote an. Zum stärken der Gedächtnisleistung und des Konzentrationsvermögens bei Besuchern war die Themenreihe Gehirnjogging hilfreich. Hierbei wurden Informationsspeicherung und Erinnerungsvermögen auf spielerische Art trainiert. Auch die Veranstaltungsreihe „Vormittagsgespräch mit Prominenten“ wurde von den Besuchern gern angenommen. Gast war unter anderem die Polizeihauptmeisterin Bianka Böhme. Das Gespräch fand in offener Atmosphäre statt. Die angesprochenen Fragen konnten zufriedenstellend beantwortet werden.



„Heilende Quellen“ von der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsen eingeladen. Die Veranstaltung im Rahmen der Interkulturellen Wochen „Bella Italia“ lockte sehr viele Interessierte in den Treffpunkt. Dabei stellte sich das Kulturzentrum „Centro Arte Monte Onore“ vor. Es wurde ein kurzer Film über Italien gezeigt, es wurden Gedichte auf Italienisch vorgelesen und typische Gerichte gekostet. Mit der stimmungsvollen Adventsfeier wurde das Jahresprogramm im Treffpunkt „Weitblick“ beendet.

Wegweisung
Eigeninitiative
Information
Tradition
Begleitung
Lernen
Ideen
Chancen
Kontakte



Der Treffpunkt „Weitblick“ im Haus der Begegnung hält seit mehr als 14 Jahren unterschiedliche Angebote für Migranten, aber auch für interessierte Einheimische bereit. Unter anderem werden Stammtische, Integrationshilfen und verschiedene Kreativkurse angeboten.

Kontakt

Treffpunkt „Weitblick“

Max-Müller-Straße 13
09123 Chemnitz

☎ 0371 2 36 12 37
migration-weitblick@caritas-
chemnitz.de

Ansprechpartnerin:
Lena Lepichina

Betreutes Wohnen

Das betreute Wohnen richtet sich an Senioren, die noch selbstständig in einer eigenen Wohnung leben, aber nicht auf soziale Kontakte, Gemeinschaft und gelegentliche Unterstützung im Alltag verzichten möchten.

Die Wohnung wird in einem normalen Mietverhältnis durch den Bewohner angemietet. Im Rahmen des Servicevertrages erfolgt die Betreuung durch Fachpersonal anhand eines abgestimmten Grund- und Wahlleistungskataloges.

Das Jahresthema des Deutschen Caritasverbandes, „Jeder Mensch braucht ein Zuhause“, war auch im Betreuten Wohnen Thema. In einer der vier Gesprächsrunden „Damals wars“ haben einige Bewohner diesem Satz nachgespürt: Erinnerungen wurden geweckt an Zeiten, in denen das Zuhause bedroht war oder gar zerbombt wurde. Die Reise durchs Leben, sich eine Familie und ein Zuhause aufzubauen, wurde beleuchtet. Dankbarkeit, im Betreuten Wohnen ein Zuhause gefunden zu haben, ist immer wieder hörbar.



Im Jahr 2018 waren sechs Praktikantinnen im Betreuten Wohnen tätig, die erste Erfahrungen in der Arbeit mit Senioren machen konnten. Besonders eine Schüler-Praktikantin aus Afghanistan ist hier zu erwähnen, die sehr fleißig und gern kam und auch nach dem Praktikum in den Ferientagen half und in Zukunft helfen will. Ein Gespür von Angenommensein und „Zuhause“ hat sie wiedergespiegelt.

Um den Räumen des Betreuten Wohnens auch äußerlich einen frischen Anstrich zu geben, waren für 2018 Malerarbeiten geplant. Diese wurden vom Vorstand genehmigt und im November durchgeführt. Das Mitarbeitererteam hat viel geleistet beim Ein- und Ausräumen und manch Altes wurde bei dieser Gelegenheit entsorgt und neue Möbel preiswert angeschafft. Nun erstrahlen Gemeinschaftsraum, Büros, Küche et cetera in frischer Farbe und sowohl Mitarbeiter als auch Bewohner fühlen sich wohl.

Acht Senioren haben 2018 im Betreuten Wohnen ein neues Zuhause gefunden, acht sind gegangen. Beim Personal gab es ebenfalls einen Wechsel. Es wurde eine Kollegin verabschiedet, die aus privaten Gründen Chemnitz verlassen hat, und eine neue Mitarbeiterin begrüßt. Sie bringt frischen Wind in das Team. Das fröhliche, gute Zusammenarbeiten – auch in problematischen Situationen – kann also weitergehen.



In neuem Glanz wird im Jahr 2019 das 20-jährige Bestehen des Hauses gefeiert.

Kontakt

Betreutes Wohnen für
Senioren

Further Straße 29 a/b
09113 Chemnitz

☎ 0371 46 68 51 00
bewo-senioren@caritas-
chemnitz.de

Ansprechpartnerin:
Brigitte Brinkel

Text: Brigitte Brinkel
Fotos: Jeannine Pohland

Sozialstation

Ein arbeitsreiches und erneut von vielen wesentlichen Veränderungen geprägtes Jahr 2018 ist beendet. Die Auftragslage der Sozialstation blieb auch im vergangenen Jahr stabil. Das Team freut sich, dass die beiden Auszubildenden der Sozialstation ihren Abschluss zur Pflegefachkraft mit Bravour abgeschlossen haben und beide als Fachkräfte weiterbeschäftigt werden können. Die Kollegen erhielten zudem im September drei neue Leasingfahrzeuge, mit denen die älteren Modelle ersetzt wurden.

In 2018 wurde der Grundstein für eine neue, große Aufgabe gelegt: Um auf die gestiegene Nachfrage zu reagieren, wurde seit mehreren Jahren nach geeigneten Räumlichkeiten für eine Tagespflege in Chemnitz gesucht. Im Juni wurden diese im Stadtteil Gablenz gefunden. Die Räume bieten die Möglichkeit der Betreuung für 16 Gäste. Das Objekt wird nun entsprechend umgebaut.

Pflegebedürftige haben einen Anspruch auf eine teilstationäre Pflege in Einrichtungen der Tages- und Nachtpflege, wenn eine häusliche Pflege in nicht ausreichendem Umfang sichergestellt werden kann oder wenn dies zur Ergänzung oder Stärkung der häuslichen Pflege erforderlich ist. Die teilstationäre Pflege umfasst auch die notwendige Beförderung des Pflegebedürftigen von der Wohnung zur Einrichtung der Tagespflege oder der Nachtpflege und zurück. Eine Tagespflege ist ideal für Senioren, die betreuungsbedürftig sind, aber weiterhin in ihrem heimischen Umfeld wohnen und ihre Lebensumstände nicht grundsätzlich ändern wollen. Sie halten sich tagsüber in der Tagespflegeeinrichtung auf und sind abends, beziehungsweise nachts wieder in ihrer bekannten Umgebung. Es ist das perfekte Bindeglied zwischen ambulanter und stationärer Pflege.



In Anspruch genommen werden kann das Angebot der Tagespflege von Personen, die alleinstehend und im höheren Alter sind, die transportfähig sind, die mit zunehmendem Alter immer seltener Hunger und Durst verspüren, die kognitiv beeinträchtigt sind und/oder alltagstypische Fähigkeiten erhalten oder wiedergewinnen möchten. Die Tagespflege bietet dieser Zielgruppe eine stunden-, beziehungsweise tageweise Betreuung, mehrere Mahlzeiten, Pflege, ein Freizeit- und Beschäftigungsprogramm und einen Fahrdienst. Die Räumlichkeiten der Tagespflege werden sehr wohnlich ausgestattet und bieten Gemeinschaftsräume, aber auch Rückzugs- und Ruhemöglichkeiten.

Text: Patrick Brode
Fotos: Thomas Westphal

Die Sozialstation bietet aktivierende Pflege in der häuslichen Umgebung an. Den Senioren wird so ein Stück weit zu selbstbestimmtem Leben verholffen. Darüber hinaus werden ergänzende Leistungen durchgeführt. Dazu zählen die Behandlung und Betreuung nach ambulanten Operationen und die Begleitung Sterbender in Zusammenarbeit mit dem Hospiz.

Kontakt

Sozialstation

Gießelstraße 38
09130 Chemnitz

☎ 0371 36 75 93 60
sozialstation@caritas-
chemnitz.de

Ansprechpartner:
Patrick Brode

Das Thomas Morus Haus ist offen für alle pflegebedürftigen Senioren, unabhängig von sozialer Herkunft, finanzieller Lage, Weltanschauung, Religion und Nationalität. Hier finden die Bewohner die Möglichkeit, den Lebensabend in einem familienähnlichen Umfeld zu erleben. Das Wohnangebot umfasst ausschließlich Einzelzimmer in sieben kleinen, überschaubaren Hausgemeinschaften.

Kontakt

Thomas Morus Haus

Eislebener Straße 12
09126 Chemnitz

☎ 0371 2 67 50 10
peitsch@caritas-
chemnitz.de

Ansprechpartner:
Siegfried Peitsch

Thomas Morus Haus

Das Jahr 2018 stand im Thomas Morus Haus im Fokus der sozialen Betreuung und Ergotherapie mit „tierischer Unterstützung“. Ein Leben in der stationären Einrichtung bedeutet für die Bewohner neben der Pflege, Zuwendung und Betreuung auch, Aktivierung zu erfahren und dabei so weit wie möglich ihren persönlichen Lebensstil und ihre individuellen Gewohnheiten in Selbstständigkeit beizubehalten. Die soziale Betreuung im Thomas Morus Haus hat auch im Jahr 2018 dazu beigetragen, die Lebensqualität der Bewohner zu verbessern.

Im vergangenen Jahr konnten zwei neue Kooperationspartner für das Haus, vor allem aber für dessen Bewohner, gewonnen werden. Unter dem Motto „Tierischer Besuch“ wurden die Sozialpädagogin Ute Geist und die tiergestützte Therapeutin Anja Friese im Haus begrüßt. Ute Geist besucht zweimal im Jahr die Bewohner in der Cafeteria – dafür wird ein kleiner Laufstall auf den Tischen vorbereitet und Futter bereitgelegt, sodass die Bewohner den bestmöglichen Kontakt sowie gute Sicht auf die Tiere haben. Neben dem Hahn „August“ und seinen Hennen konnten Meerschweinchen und Hasen bestaunt, gestreichelt und gefüttert werden. Bei vielen Bewohnern wurden somit frühere Erinnerungen an eigene Haustiere geweckt und sie wurden mit einem Lächeln auf dem Gesicht in ihre Vergangenheit zurückversetzt.



Um den bettlägerigen und schwer dementen Bewohnern ebenfalls die Möglichkeit für einen Tierbesuch bieten zu können, wurde in Anja Friese mit ihren zwei Therapiehunden Lotti und Mila eine gleichwertige und tierische Unterstützung gefunden. Diese besuchten die Bewohner in 2018 einmal im Monat auf dem Zimmer. Dabei wird vordergründig darauf geachtet, dass diese Besuche in Einzeltherapie stattfinden, um einen stets persönlichen und besonders individuellen Charakter zu wahren. Diese Therapieform baut auf direkte Nähe und Vertrauen auf und wird auf den jeweiligen Bewohner abgestimmt. Eine besondere Nähe entsteht beim „Kontaktliegen“ der Therapiehunde im Arm des Bewohners oder beim Absuchen des Körpers nach Leckerlis. Dabei entsteht eine einzigartige Beziehung und Wahrnehmung, welche stets zum Wohlbefinden des Bewohners beiträgt. Für das Team des Thomas Morus Hauses war es immer wieder ein besonderes Erlebnis, dass auch an Demenz erkrankte Bewohner immer aktiviert werden konnten. Die Bewohner freuen sich bereits auf die Tierbesuche in 2019.



Auf diesem Wege möchte sich das gesamte Team der sozialen Betreuung und Ergotherapie herzlichst bei den externen Therapeuten und ihren tierischen Begleitern bedanken, die Kollegen freuen sich auf die weiterhin gute Zusammenarbeit im Jahr 2019, wenn es wieder heißt: „Tierischer Besuch im Thomas Morus Haus!“

Text und Fotos: Sindy Ritter

Ambulant betreutes Wohnen

„Das neue Jahr sieht mich freundlich an, und ich lasse das alte mit seinem Sonnenschein und Wolken ruhig hinter mir.“ (Johann Wolfgang von Goethe)

Das Jahr hielt für das Team des Ambulant betreuten Wohnens (AbW) und seine Klienten viele umfangreiche Veränderungen bereit, die über das Jahr hinaus ihre Wirkung entfachen. Auf personeller Ebene ist seit April 2018 mit Thomas Päch ein neuer Mitarbeiter im AbW als Schwangerschaftsvertretung für Katja Irmischer tätig.

Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die Verlagerung der Zuständigkeiten von Hilfen nach § 67 SGB XII zum örtlichen Träger der Sozialhilfe. Der Trägerwechsel vom Kommunalen Sozialverband Sachsen zum Sozialamt Chemnitz brachte viel Unruhe in die täglichen Arbeitsabläufe. Seit Beginn des Trägerwechsels gab es keine einzige Kostenzusage für Neu- oder Folgeanträge von Klienten des AbW. Für die konstruktive und verlässliche Arbeit gemeinsam mit den Klienten stellt das eine schwere Last dar, da durch fehlende Bewilligungen keine Planungssicherheit für alle Beteiligten besteht.

Das AbW versteht sich für seine Klienten als niedrigschwellige und individuelle Hilfe zur Vermeidung von Wohnungslosigkeit. Innerhalb der Hilfeleistung sollen die Menschen Hemmnisse und Ängste gegenüber Ämtern und Behörden abbauen und realistische Ziele für ihre weitere Lebensplanung formulieren und angehen. Durch die beratende und unterstützende Funktion des AbW über einen längeren und kontinuierlichen Zeitraum der Hilfe können neue Ressourcen erschlossen und eine Stabilisierung der Lebenssituation erreicht werden. Insgesamt wurde in 2018 eine Klientenanzahl von 36 Personen registriert. Hiervon waren 13 Klienten männlich und 23 weiblich, es ist ein Anstieg an weiblichen Personen zu verzeichnen. Die Anzahl von Klienten mit einem oder mehreren Kindern betrug 14 Personen. Somit stellt sich die Hilfe oftmals als multikomplexe Hilfeleistung heraus, die zum Teil durch andere Dienste erweitert werden muss. In Hinblick auf den Altersschnitt waren in 2018 sieben Personen jünger als 27 Jahre, sechzehn Personen bis zu 45 Jahre alt, elf Personen zwischen 46 und 64 Jahre alt und zwei Personen über 65 Jahre alt.

Gruppen- und Freizeitaktivitäten stellen ein weiteres wichtiges Instrument der Arbeit des AbW dar und können dabei helfen, Klienten am gesellschaftlichen Leben teilhaben zu lassen. 2018 fanden mehrere gemeinsame Frühstücke innerhalb der Räumlichkeiten statt. Des Weiteren gab es sportliche „Höhepunkte“ mit einem Sport- und Picknicktag am Schloßteich und einer Weihnachtsfeier mit Bowlingangebot.

Gute und partnerschaftliche Netzwerkpartner sind Grundlage der Arbeit des Teams. Zahlreiche Dienste innerhalb des Trägers, wie zum Beispiel die Schuldnerberatung und die Sozialstation der Caritas, und auch externe Träger, unter anderem der Betreuungsverein Netzwerk Behindertenhilfe e. V. und das Projekt Salute Kompetenztraining (und viele weitere!) sind wichtige Kooperationspartner. Die Erreichung einer transparenten und konstruktiven Zusammenarbeit mit dem Sozialamt Chemnitz stellt für 2019 eine wichtige Aufgabe dar, um die Hilfen nach § 67 auch künftig niedrigschwellig und ressourcenorientiert zu verwirklichen.

Text: Thomas Päch

Das Angebot des Ambulant betreuten Wohnens richtet sich an aus der Wohnungslosigkeit kommende Menschen. Bei den Klienten liegen besondere Lebensverhältnisse vor, die mit sozialen Schwierigkeiten verbunden sind und die aus eigener Kraft nicht überwunden werden können.

Kontakt

Ambulant betreutes
Wohnen

Ludwig-Kirsch-Straße 24
09130 Chemnitz

☎ 0371 3 36 61 93
wohnungslosenhilfe
@caritas-chemnitz.de

Ansprechpartnerin:
Claudia Hoppe

Die Einrichtung bietet eine täterorientierte Beratung bei häuslicher Gewalt und Stalking an. Sie richtet sich an Männer und Frauen ab 18 Jahren, die Gewalt auf andere erwachsene Personen im häuslichen Umfeld ausüben, dies getan haben oder befürchten, gewalttätig zu werden.

Beratungsstelle „Handschlag“



„Du sollst Deinen Nächsten lieben, wie Dich selbst“ ist eine Devise, die wohl die meisten Menschen in Deutschland kennen. Aber was hat das mit der Beratungsstelle „Handschlag“ zu tun? Im Jahr 2018 kamen 69 Männer und acht Frauen in die Beratung, die Gewalt gegen ihren Partner oder andere erwachsene Familienangehörige ausgeübt haben – Menschen, denen es schwer fällt, die Balance zwischen den eigenen Bedürfnissen und denen des Partners zu halten.

Was das Wort „Liebe“ in der Beziehung bedeutet, ist ein wichtiger Bestandteil in der Beratung. Oft wird es mit „den anderen mögen“ oder mit „Sexualität“ gleichgesetzt. Welche Bedeutung es darüber hinaus haben kann, wird ebenso mit den Ratsuchenden erarbeitet, wie auch Wege, die richtige Balance zwischen „dem Nächsten“ und „sich selbst“ wieder herzustellen. So bleibt es nicht lange bei den oben genannten Bedeutungen. Ersetzen die Ratsuchenden das Wort „Liebe“ mit „Sei achtsam, wohl-



wollend, wertschätzend, rücksichtsvoll, gnädig mit deinem Nächsten und mit Dir selbst“, wird es für sie greifbarer.

Sich selbst mit seinen eigenen Bedürfnissen in den Mittelpunkt zu stellen, führt bei den Menschen, die die Beratungsstelle aufsuchen, oft dazu, den Nächsten aus dem Blick zu verlieren. Setzen sie alles daran, die Wünsche des Partners zu erfüllen, geraten ihre eigenen Bedürfnisse außer Acht. Das hat oft zur Folge, dass sie unzufrieden werden und manchmal mit Gewalt reagieren, wenn eine Partnerschaft droht, in die Brüche zu gehen. Hier setzt wieder der Beratungsansatz an. Die Kollegen verurteilen nicht die Person, die zu ihnen kommt und zeigen ihre Fehler auf, sondern leiten sie an, wieder achtsamer, rücksichtsvoller, wertschätzender mit sich und dem Partner umzugehen. Dies gelingt zum Teil durch Achtsamkeitsübungen oder durch das Erlernen gewaltfreier Kommunikation. Das Ziel, das die Beratungsstelle dabei verfolgt, darf dabei nicht aus den Augen verloren werden: Partnerschaft gewaltfrei zu leben.

Im Jahr 2018 hat das Team in Fachkreisen verstärkt auch das Thema „Gewalt durch Frauen“ angesprochen. Interessant dabei waren die Reaktionen der Kollegen. Sie reichten von Erstaunen (Was, das gibt's auch?) bis hin zu Aha-Erlebnissen. Zwar wird in Partnerschaften Gewalt überwiegend durch Männer ausgeübt, doch die Zahl der von Gewalt betroffenen Männer bleibt aufgrund von Scham oder Angst vor Bloßstellung oft im Dunkeln. Dennoch konnte das Team durch seine Offensive mehr Frauen als bisher mit dem Beratungsangebot erreichen.

Das Team der Beratungsstelle Handschlag wurde 2018 im Stundenumfang um 20 Prozent erweitert. Das ist erfreulich und zeigt, wie wichtig diese Arbeit ist.

Text: Matthias Hendel

Kontakt

Beratungsstelle
„Handschlag“

Ludwig-Kirsch-Straße 13
09130 Chemnitz

☎ 0371 4 32 08 28
handschlag@caritas-
chemnitz.de

Ansprechpartner:
Matthias Hendel

Beratungsstelle „Neustart“

Die Beratungsstelle für Wohnungslose und von Wohnungslosigkeit bedrohte Menschen war im vergangenen Jahr personell von zwei Veränderungen geprägt. Zum einen ging eine Kollegin im Mai planmäßig in Elternzeit und wurde intern vertreten. Und zum anderen gab es krankheitsbedingt längere Ausfälle. Diese Situation erschwerte die Hilfen erheblich. Im Jahr 2018 wurden insgesamt 350 Klienten beraten. Darunter waren 180 Klienten Frauen und 170 Hilfesuchende männlich, beziehungsweise 36 Fälle Familien mit insgesamt 76 Kindern. Der überwiegende Teil der Hilfesuchenden bezieht Arbeitslosengeld II (58 Prozent) oder erhält gar kein Einkommen (15 Prozent). Die Altersgruppe zwischen 28 und 45 Jahren ist mit insgesamt 83 Personen am stärksten vertreten. Eine Beratung von mindestens zwei Einheiten haben im vergangenen Jahr 162 Personen in Anspruch genommen. Die Mehrheit davon war zu Beginn ohne festen Wohnsitz (80 Personen) und hielt sich bei Freunden oder Bekannten auf. Die Hilfe umfasst telefonische, schriftliche als auch persönliche Beratung. Es werden offene Sprechzeiten angeboten. Reichen diese nicht aus, kann der Hilfesuchende eine Kurzberatung (vier Beratungen) beantragen. Stellt sich heraus, dass eine längere Unterstützung erforderlich ist, kann im Anschluss eine Folgeberatung stattfinden. Die Hilfen werden vom Sozialamt bezahlt.

In den Vorbereitungen auf diesen Bericht hat sich das Team die Frage gestellt, welche Rolle die Sozialarbeiter für die Hilfesuchenden spielen. Oftmals sind sie für diese Menschen die letzte Anlaufstelle. Sie sind Sprachrohr, wenn sie ihre Anliegen nicht hinreichend ausdrücken können. Sie agieren als Rechte-Durchsetzer, wenn sie beispielsweise von Ämtern Gelder verwehrt bekommen oder an bürokratischen Hürden scheitern. Das Team ist „Seelenröster“, wenn Familienväter weinend mit einer fristlosen Kündigung in das Büro kommen, weil das Jobcenter die eingereichte Betriebskostennachforderung nicht rechtzeitig bearbeitet hat. Sie sind Streitschlichter, wenn es beispielsweise nach Ruhestörungen oder Zahlungsver säumnissen Konflikte zwischen Mieter und Vermieter gibt und versuchen eine regelmäßige Betreuung oder eine Ratenzahlungsvereinbarung zu installieren. Andersherum kann es auch sein, dass Vermieter falsche Betriebskostenabrechnungen ausstellen oder ihren Verpflichtungen für Instandhaltungen nicht nachkommen. Dann sind die Kollegen gute Ansprechpartner, um in angespannten Situationen die Gemüter zu besänftigen und zufriedenstellende Lösungen herbeizuführen. Das Team ist Vermittler zu anderen sozialen Einrichtungen, wie zum Beispiel der Bahnhofsmision oder dem Tagedstreff „Haltestelle“. Die Sozialarbeiter sind Hoffnungsgeber in schweren Zeiten und für ihre Klienten im besten Fall der Neustart in ein besseres Leben!

Die Kollegen der Beratungsstelle „Neustart“ bittet weiterhin um Unterstützung. Die Klienten benötigen ganzjährlich Möbel und Umzugshelfer. Der Dienst freut sich darüber hinaus über finanzielle Hilfen für bestimmte Notlagen oder Projekte. Ende 2018 erhielt das Team eine unerwartete Sachspende vom Arbeitersamariterbund OV Chemnitz und Umgebung e. V. Konkret waren das 15 Schlafsäcke und Waschtaschen gefüllt mit allerlei nützlichen Hygieneartikeln für die Bedürftigen. An dieser Stelle noch einmal recht herzlichen Dank dafür!

Text: Sven Hoppe
Foto: privat

Das Angebot richtet sich an Wohnungslose sowie von Wohnungslosigkeit bedrohte Menschen. Sie erhalten eine kostenlose, auf Wunsch vertrauliche Beratung und werden dabei unterstützt, neuen Wohnraum zu finden.

Kontakt

Beratungsstelle „Neustart“

Ludwig-Kirsch-Straße 24
09130 Chemnitz

☎ 0371 4 04 33 11
bs-wohnungslose
@caritas-chemnitz.de

Ansprechpartnerin:
Katrin Gaitzsch

Freiwilligenzentrum

Das Freiwilligenzentrum ist eine Kontaktstelle für freiwilliges Engagement in Chemnitz. Bürger, die an einem Ehrenamt interessiert sind, erhalten hier zunächst weitere Informationen. Darüber hinaus erfolgt eine Beratung hinsichtlich möglicher Tätigkeitsbereiche sowie eine Vermittlung an geeignete Organisationen. Ein weiterer wichtiger Bestandteil der Arbeit ist die Vermittlung von Weiterbildungsmöglichkeiten.

Auch Einrichtungen in Chemnitz, die Ehrenamtliche beschäftigen möchten, können sich an das Freiwilligenzentrum wenden.

Kontakt

Freiwilligenzentrum

Reitbahnstraße 23
09111 Chemnitz

☎ 0371 83 44 56 71
fwz@caritas-chemnitz.de

Ansprechpartnerin:
Veronika Förster

Ein ganz besonderer Höhepunkt im Jahr 2018 war die 25. IAVE (International Association for Volunteer Effort) Welt-Freiwilligenkonferenz vom 16. bis 20. Oktober in Augsburg. Die IAVE Welt-Freiwilligenkonferenzen werden seit 1970 alle zwei Jahre organisiert und sind ein großartiges Ereignis für das weltweite Netzwerk des freiwilligen Engagements. Sie bieten eine Plattform, um sich zu treffen, auszutauschen, kritische Fragen und Herausforderungen zu diskutieren, Innovationen zu präsentieren, voneinander zu lernen und sich gegenseitig zu unterstützen. Freiwilliges Engagement wird dabei als ein wesentlicher Beitrag zur Lösung von humanen, sozialen, ökonomischen und ökologischen Problemen erkannt.



Aus mehr als 70 Ländern kamen Teilnehmer nach Augsburg. Zwei Mitarbeiterinnen des Freiwilligenzentrums waren dabei und haben viele inspirierende Menschen kennengelernt. Unter anderem war es bereichernd, die verschiedenen Ansätze der Engagement-Förderung unter den unterschiedlichsten gesellschaftlichen Bedingungen kennenzulernen.

Der Freistaat Sachsen gewährt Zuwendungen zur Förderung des gesellschaftlichen Zusammenhalts. Ziel der Förderung ist die Unterstützung der Landkreise und kreisfreien Städte bei der Würdigung, Anerkennung und Weiterentwicklung des bürgerschaftlichen Engagements. Im Rahmen dieser Landesförderung konnte das Freiwilligenzentrum personell aufgestockt werden und sich zukünftig noch mehr für diese Belange einsetzen. Das betrifft besonders die Öffentlichkeitsarbeit. Durch den Einsatz einer neuen Mitarbeiterin kann nun noch professioneller für die Gewinnung neuer Freiwilliger geworben werden. Auch die Webseite des Freiwilligenzentrums soll dem Zeitgeist entsprechend attraktiver gestaltet werden. Eine darin enthaltene Freiwilligendatenbank ermöglicht Interessierten einen besseren Zugang zum freiwilligen Engagement. Organisationen, die Freiwillige suchen, können ihre Angebote und Einsatzstellen für freiwilliges Engagement in der Datenbank veröffentlichen.

Das persönliche Gespräch im Freiwilligenzentrum ist den Klienten nach wie vor wichtig und trägt zur besseren Entscheidungsfindung für ein passendes Ehrenamt bei. 123 Beratungen an einem Ehrenamt Interessierter entsprechend ihren Vorstellungen und Fähigkeiten wurden durchgeführt. Dabei konnten 101 Personen direkt an Einrichtungen vermittelt werden. Einen angeregten Austausch und Interesse an Informationen gab es bei den regelmäßig stattfindenden Freiwilligentreffs im Freiwilligenzentrum. Thematisiert wurden in diesem Jahr unter anderem die Zufriedenheit im Ehrenamt, die Flüchtlingsarbeit in Chemnitz, Stimmungen in Chemnitz nach den Ausschreitungen im August und der Einsatzbereich Notfallseelsorge.



Über eine vom Freiwilligenzentrum organisierte Würdigungsveranstaltung für Ehrenamtliche im November im Fritz Theater und Rabensteiner Hof freuten sich 230 Gäste. Sozialbürgermeister Ralph Burghart und Frau Geck dankten den Engagierten für ihren Einsatz. Durch das Bereitstellen von Mitteln des Programms Kommunales Ehrenamtsbudget wurde diese Form der Wertschätzung ermöglicht.

Text: Veronika Förster
Foto: Irina Hilbert

Tafel Freiberg

Das Jahr 2018 begann ohne besondere Ereignisse. Die vom Jobcenter finanzierten sogenannten „STAA-Mitarbeiter“ hatten ihre letzten elf Monate vor sich und so langsam schlich sich die Trauer über die zu Ende gehende Maßnahme ein. Drei Jahre Beschäftigung mit einem richtigen Gehalt und Einzahlung in die Sozialsysteme sowie allen sonstigen Abläufen, wie zum Beispiel Urlaub, war für fast alle Teilnehmer seit langem wieder eine reguläre Tätigkeit. Ab Februar wurde sogar ein siebter Mitarbeiter vom Jobcenter finanziert. Es begann die Suche nach einer neuen Beschäftigungsmöglichkeit. Am 30. November mussten sich die Mitarbeiter jedoch verabschieden, ohne am 1. Dezember eine neue Maßnahme beginnen zu können. Fünf der sieben Teilnehmer erklärten sich bereit, ehrenamtlich weiterhin in der Tafel zu helfen. So konnte ein reibungsloser Ablauf gewährleistet werden.



Im Herbst kam die Gelegenheit, über das Programm „Wir für Sachsen“ ein kleines Projekt zur Förderung des Ehrenamtes zu finanzieren. Gemeinsam mit den Nachbartafern Döbeln und Mittweida fuhr das Freiburger Team in den Spreewald, um die Herstellung von Gurkenkonserven kennenzulernen. Natürlich durfte eine Kahnfahrt auf den Ausläufern der Spree nicht fehlen. Trotz recht tiefer Temperaturen wurde der Tag genossen und den Ehrenamtlichen auf diesem Weg „Danke“ gesagt.

Im November wurde das ältere Fahrzeug gegen einen neuen Transporter getauscht. Die Finanzierung hierfür übernahm zu 90 Prozent der Freistaat. Es ist das erste Mal, dass das Land Sachsen

eine Fördersumme für die Tafeln in den Haushalt eingestellt hat. So musste schnell gehandelt werden.

Die Kundenzahlen sind in 2018 leicht gesunken. Das hat hauptsächlich mit dem Rückgang der Flüchtlingszahlen zu tun. Auch viele anerkannte Flüchtlinge, die hier keine Arbeit finden, zieht es in Deutschlands Großstädte, wo sie höhere Chancen bei der Jobsuche haben. So sind einige große syrische Familien, die seit Jahren begleitet wurden, weggezogen. Durch die konsequente Durchführung der Deutschkurse sind die Verständigungsprobleme mit den Kunden mit Migrationshintergrund jedoch geringer geworden. Der Rückgang der Kundenzahlen ist auch ein Beweis dafür, dass es auch in Ostdeutschland weniger Arbeitslosigkeit gibt. Auch die Einführung des Mindestlohns macht sich bemerkbar. Einige Familien sind nun nicht mehr bedürftig.

In Eppendorf wurde die Ausgabestelle aufgegeben und dafür eine Mobile Ausgabe eingerichtet. So fahren die Mitarbeiter immer donnerstags zu einem festen Zeitpunkt auf einen Parkplatz und geben 15 bis 17 vorgepackte und bestellte Kisten an die Kunden aus. In Flöha bezog die Tafel neue Räume im Haus der Volkssolidarität. So sind die Kollegen wieder in das große Neubaugebiet zurückgezogen. Dies war notwendig, da der ehemalige Vermieter wegen Eigenbedarf ordnungsgemäß gekündigt hatte. Trotz der vielen Arbeit, die so ein Umzug mit sich bringt, ist das Team mit dem jetzigen Domizil sehr zufrieden.



Die Mitarbeiter der Tafel Freiberg sammeln gespendete Lebensmittel und verteilen diese unentgeltlich an Bedürftige. Das Konzept wird von Obst- und Gemüsehändlern, Lebensmittelherstellern, Supermärkten, Bäckereien, Unternehmen, Prominenten und Privatpersonen unterstützt.

Kontakt

Tafel Freiberg

Friedeburger Straße 19
09599 Freiberg

☎ 03731 77 45 05
tafelfreiberg
@caritas-chemnitz.de

Ansprechpartnerin:
Monika Zeuner

Allgemeine Soziale Beratung

Die Allgemeine Soziale Beratung in Freiberg richtet sich an Menschen, die in einer schwierigen Lebenslage Rat und Hilfe suchen, beispielsweise bei Arbeitslosigkeit, finanziellen Problemen oder auch Obdachlosigkeit. In der Beratung werden gemeinsam Wege gesucht, die Schwierigkeiten überwinden oder mildern zu können.

Das Angebot der Allgemeinen Sozialen Beratung ist niedrigschwellig. Sie soll als erste Anlaufstelle für Menschen mit akuten persönlichen und/oder finanziellen Schwierigkeiten fungieren. Die Vielfalt und Komplexität der sozialen Probleme und Notlagen macht es den Hilfesuchenden oft schwer, die richtige Beratungsstelle zu finden. In einem vertraulichen Gespräch wird die aktuelle Situation mit den Ratsuchenden besprochen und es werden anschließend gemeinsam Lösungsansätze und -wege erarbeitet. Die Klienten werden unterstützt, indem sie Möglichkeiten zur Verbesserung ihrer eigenen Lebenssituation aufgezeigt bekommen. Bei Bedarf vermitteln die Berater zu weiterführenden Hilfen.



Hauptziele des Angebotes sind dabei unter anderem:

- Verbesserung der sozialen Lebensbedingungen im eigenen sozialen Umfeld
- Sicherung der körperlichen und seelischen Gesundheit
- Steigerung der Fähigkeit, zu handeln und lernen, sich selbst zu helfen
- Sicherung der Grundbedürfnisse (Wohnung, Nahrung, Kleidung)
- Überprüfung und Durchsetzung sozialrechtlicher Ansprüche wie Wohngeld
- Hilfe bei Antragstellungen und Behördengängen

Auch im Jahr 2018 waren 80 Prozent der Klienten Geflüchtete und wie schon in 2017 lag der Beratungsschwerpunkt dabei auf der Beantragung und Durchsetzung von Leistungsansprüchen, Begleitung bei Behördengängen, Hilfe zur Integration, Hilfe bei der Suche nach geeignetem Wohnraum und Vermittlung zu anderen Fachstellen. Im letzten Drittel des Jahres ging die Zahl der Migranten, die zu einer Erstberatung kamen, deutlich zurück, was vermutlich auf den momentan verhängten Zuzugstop von anerkannten Flüchtlingen in die Stadt Freiberg zurückzuführen ist. Einen vermehrten Beratungsbedarf gab es bei den Themen Vorsorgevollmacht, Betreuungsrecht und Patientenverfügung. Vor allem viele ältere Menschen suchten auf diesem Gebiet Hilfe und hatten Gesprächsbedarf. So kann die Allgemeine Soziale Beratung in Freiberg im Jahr 2018 auf 354 geführte Beratungen zurückblicken. Die Hälfte der Ratsuchenden leben in familiären Verhältnissen und haben Kinder. Zirka 70 Prozent der Klienten beziehen Arbeitslosengeld II und 16 Prozent haben ein geregeltes Erwerbseinkommen.

Die Kollegen arbeiten eng mit der Tafel Freiberg zusammen, die gegenseitige Zuweisung von Klienten und der fachliche Austausch funktioniert sehr gut. Außerdem gibt es einen engen fachlichen Austausch mit der Allgemeinen Sozialberatung der Diakonie. Hier finden regelmäßig gemeinsame Dienstberatungen statt, in denen Schwierigkeiten besprochen werden und sich über fachliche und sachliche Ressourcen ausgetauscht wird. Die Netzwerkarbeit mit dem Sozialamt der Stadt Freiberg und der Gleichstellungs- und Ausländerbeauftragten des Landratsamtes funktioniert auch sehr gut und konnte 2018 noch intensiviert werden. Sehr angenehm ist zudem die Zusammenarbeit mit der katholischen Kirchgemeinde, Hilfsangebote können schnell und auf kurzem Weg vermittelt werden.

Im Jahr 2019 hofft das Team auf zusätzliche zeitliche Ressourcen, um die Renovierung der Räume der Beratungsstelle in Angriff nehmen zu können und natürlich weiterhin auf einen regen Zulauf an Klienten. Text und Foto: Susanne Schumann

Kontakt

Allgemeine
Soziale Beratung

Hospitalweg 2 a
09599 Freiberg

☎ 03731 3 00 05 65
asb-freiberg
@caritas-chemnitz.de

Ansprechpartnerin:
Susanne Schumann

Kirchliche Bahnhofsmision Chemnitz

Das Jahr 2018 hielt das Team ganz schön auf Trapp. Die Durststrecke in Bezug auf Bundesfreiwillige hielt bis Mitte des Jahres an, erst dann konnte eine Stelle wieder neu besetzt werden, eine weitere im Oktober. Zuvor hatte das Team die Möglichkeit bekommen, über das Projekt „Soziale Teilhabe am Arbeitsmarkt“ die Fühler nach Menschen, die diese Stelle besetzen könnten, auszustrecken. Die Kollegen waren sehr erstaunt, wie schwierig sich das gestaltete. Erst nach einigen Monaten ergab sich diese Möglichkeit. Somit waren die Öffnungs- beziehungsweise Erreichbarkeitszeiten bis September noch reduziert und konnten erst im Oktober wieder erweitert werden. Über diese Erweiterung waren alle sehr froh.

Das 25-jährige Bestehen der Bahnhofsmision wurde am 23. April in der Jakobikirche mit einem ökumenischen Gottesdienst und anschließendem Stehempfang froh und würdig gefeiert. Viele der täglichen Gäste kamen vorbei. Gemeinsam gefeiert wurde außerdem mit aktuellen Mitarbeitern, vielen Ehemaligen, Vertretern der Stadt und verschiedener Einrichtungen wie Ämtern, Beratungsstellen, aus Nachbarbahnhofsmissionen und dem Bahnhofsmanagement von Chemnitz. Für die Mitarbeiter auch noch mit einem ganz anderen Blick, denn eine zu dem Zeitpunkt schon sehr gezeichnete, schwerkranke Kollegin konnte dabei sein, voller Freude darüber, noch einmal vereint mit ihren Kollegen zu sein. Einen Monat später war sie verstorben.



Die Bahnhofsmision war 2018 eine wichtige Anlaufstelle für insgesamt 16.752 Personen. Davon waren es 3.997 Reisende, die die Hilfen benötigten. 57 Rollstuhlfahrer kamen so problemlos aus und in die Züge und 423 blinde/sehbehinderte Menschen konnten sicher durch den Bahnhof zu ihren jeweiligen Zügen begleitet werden. Auch war es möglich, durch zwölf Begleitfahrten insgesamt 22 Menschen, die noch nicht oder nicht mehr alleine reisen konnten, die Möglichkeit zu geben, ihre Reise durchzuführen.

Da im Jahr 2018 der Sommer beinahe bis Mitte November anhielt, war es für die Mitmenschen ohne festen Wohnsitz, beziehungsweise Obdachlose ein sehr kurzer Herbst. Aber die kalte Jahreszeit kam dann doch und alle waren sehr froh über die so großzügige Spende des ASB: Zwölf sehr gut erhaltene Schlafsäcke und Taschen mit verschiedenen Hygieneartikeln, die mit großer Freude entgegengenommen wurden. Die Spenden wurden ganz gezielt an die betreffenden Notleidenden weitergegeben.

Insgesamt unterstützten die Arbeit der Bahnhofsmision im vergangenen Jahr 34 ehrenamtliche Mitarbeiter, die sich unterschiedlich oft Woche für Woche, Monat für Monat hoch motiviert für die Bahnhofsmissionsarbeit engagierten. Hier kamen insgesamt 4.430 Stunden zusammen. Ohne die Ehrenamtlichen wäre der Bahnhofsmissionsdienst so nicht möglich. Vielen herzlichen Dank für dieses enorme Engagement! Ein weiterer Dank geht an alle Freunde und Unterstützer der Bahnhofsmision, ob private Personen, Kirchengemeinden, Geschäfte und andere, die mit Sach- und Geldspenden immer wieder unter die Arme greifen und ohne die auch so vieles nicht möglich wäre. Ebenso gedankt wird der Stadt Chemnitz für die finanzielle Förderung und dem hiesigem Bahnhofsmanagement für die kostenlosen Räumlichkeiten.

Text: Schwester Claudia-Maria Schwarz

Die Bahnhofsmision wird gemeinsam mit der Stadtmission Chemnitz e. V. betrieben. Sie bietet mobilitätseingeschränkten Reisenden eine Umsteigehilfe und Reisebegleitung an. Des Weiteren ist sie eine wichtige Anlaufstelle für Menschen in sozialen Schwierigkeiten.

Kontakt

Kirchliche
Bahnhofsmision Chemnitz

Bahnhofstraße 1
09111 Chemnitz

☎ 0371 49 58 05 20
bahnhofsmision
@stadtmision-chemnitz.de

Ansprechpartnerin:
Sr. Claudia Maria Schwarz

Kuren- und Erholungsvermittlung

Personen, die Kinder erziehen, haben Anspruch auf eine medizinische Vorsorge/Rehamaßnahme, wenn diese medizinisch indiziert ist und der Arzt die Notwendigkeit attestiert. Die Kurenvermittlung bietet Unterstützung bei der Beantragung von

- Mutter-Kind-Kuren,
- Vater-Kind-Kuren,
- Schwangerenkuren
- und Mütterkuren.

Des Weiteren ist es möglich, nach den Richtlinien des Freistaates Sachsen einen Antrag zur finanziellen Unterstützung für einen Familienurlaub zu stellen.

Kontakt

Kurenvermittlung/
Landeszuspruch zur
Familienerholung

Ludwig-Kirsch-Straße 13
09130 Chemnitz

☎ 0371 4 32 08 10
kuren-erholung@caritas-
chemnitz.de

Ansprechpartnerin:
Katrln Preußner

Hinsichtlich der Beratungsarbeit im Bereich der Kurenvermittlung im Jahr 2018 kann der Verband auf eine hohe Akzeptanz der Krankenkassen und eine konstante Bewilligungsquote zurückblicken.

Klienten, die bei Erstkontakt über die Krankenkassen Ablehnung erfahren, sind die Ausnahme geworden. Auch suchen immer mehr Eltern die Beratungsstelle auf, die eine spezielle Kur-Einrichtung wünschen und bereits alle Unterlagen vorliegen haben. Durch eine gute indikationsbezogene Begründung kann so eine Aufnahme in das gewünschte Kurhaus erfolgen. Immer mehr rückt die Mutter in den Vordergrund und die Zahl der mitbehandelten Kinder minimiert sich. Dies bedeutet, dass die Kinder als gesunde Begleitkinder die Maßnahme antreten.

Seit 1. Oktober 2018 gibt es deutschlandweit einheitliche Attest-Vordrucke für Mutter-Kind-Kuren, welche nur von den behandelnden Ärzten abgerufen werden können. Gewünscht ist es vom Müttergenesungswerk, dass die Eltern zuerst in die Beratungsstelle kommen und von da mit Informationen zur Arztpraxis gehen. Bis diese Praxis greift, wird sicher einige Zeit vergehen, denn nach wie vor kommen die Mütter und Väter mit bereits ausgefüllten Attesten in die Beratungsstelle. Viele Ärzte weigern sich, ein zweites Mal Attest-Vordrucke auszufüllen, da diese Tätigkeit nur einmal abrechenbar ist. Es bleibt abzuwarten, wie lange die alten Atteste noch von den Krankenkassen akzeptiert werden. Erste Erfahrungen zeigen, dass viele Ärzte die Unterlagen direkt an die Krankenkasse senden und der Wunsch der Familie, eine bestimmte Kurklinik zu belegen, somit unberücksichtigt bleibt.

Anträge zum Landeszuschuss für Familienerholung konnten oft nicht positiv beschieden werden, da die Antragsteller notwendige Unterlagen nicht oder nicht fristgerecht einreichen. Das bedeutet, dafür vorrätig gehaltene Gelder konnten nicht abgerufen werden und müssen an das Landesamt zurückgegeben werden.

Es erweist sich immer wieder als vorteilhaft, wenn Erst-Antragsteller zuerst den mündlichen Kontakt zur Beratungsstelle suchen. Somit laufen sie nur vereinzelt Gefahr, den Antrag abgelehnt zu bekommen, da die notwendigen Bewilligungsschritte und erforderlichen Unterlagen individuell abgesprochen werden können. Anträge, die per Post oder E-Mail eingehen, bedeuten eine zeit- und kostenintensive Aufarbeitung. Da die Bewilligungsschritte an Termine gebunden sind und die Kontaktdaten unvollständig sind, bleibt in letzter Instanz oft nur eine schriftliche Nachforderung für die Abgabe erforderlicher Unterlagen. So sind im Jahr 2018 durchschnittlich 320 Euro pro Antrag überwiesen worden. Pro Antrag machten sich 3,8 Kontakte erforderlich.

Für das Jahr 2019, so zeitig wie noch nie, liegt die Zusage des Landes Sachsen vor, Familien und Alleinerziehende mit ihren Kindern diesen Zuschuss für einen Urlaub zu ermöglichen.

Text: Katrin Preußner

Notfallseelsorge/Krisenintervention

Ein ganz normaler Wochentag in Chemnitz: Eine Frau findet morgens ihren Mann, den sie wie immer wecken will, und stellt fest, dass er nicht mehr atmet. Sie schüttelt ihn, ruft, schreit... Sie kann es nicht fassen. Gestern Abend haben sie doch noch zusammen gegessen und sind wie immer nach dem Krimi schlafen gegangen. Ja stimmt, er hat gestern schon den ganzen Tag gesagt, dass es ihm nicht so gut geht. Aber heute haben sie doch sowieso einen Termin bei ihrer Hausärztin. Da wollte er sich gleich mal durchchecken lassen. Mehr war doch gar nicht....



Der Arzt kann nur noch den Tod feststellen. Sie begreift es immer noch nicht. Das soll es nun gewesen sein? So fühlt es sich also nun an... Sie wollten doch nächste Woche das neugeborene Enkelkind in Bayern besuchen. Und für nächsten Monat haben sie doch schon die Ferienwohnung an der Ostsee gebucht. Dort wo sie schon so oft waren. Wo es ihnen immer besonders gut ging. Darauf hatten sie sich so gefreut. Und jetzt? Von einem Moment auf den anderen ist alles anders. Alle Pläne dahin. Ihr Kopf ist leer. Der Notarzt fragt sie nach der Chipkarte. Ihr fällt beim besten Willen nicht ein, wo die Chipkarte ist. Das Geburtsdatum ihres Mannes? Wann war das doch gleich? Ihr Kopf ist so leer. Es dauert eine Weile, bis sie wieder ein wenig denken kann. Der Rettungssanitäter fragt sie irgendetwas. Papiere werden ausgefüllt. Ob

sie jemanden hat, der sich um sie kümmern könnte? Ihr fällt niemand ein. Die Kinder wohnen alle weiter weg. Sind ja jetzt auch auf Arbeit... Ach ja, sie könnte sie trotzdem anrufen. Aber wie? Sie weiß einfach nicht, wie alles weitergehen soll...

In diesen Momenten kommt ein Kollege der Notfallseelsorge/Krisenintervention dazu. Wenn es gewünscht ist und wenn die Rettungskräfte vor Ort einschätzen, dass eine Betreuung der Angehörigen sinnvoll wäre. Es ist immer ein Angebot. Oft ist in den ersten Stunden niemand da, der diese Leere aushält. Der die Fragen aushält. Der hilft, langsam wieder handeln zu können. Der beisteht, wenn es darum geht, den Kindern am Telefon mitzuteilen, was gerade passiert ist. Der die ersten Schritte mit den Betroffenen geht. Der Hilfsangebote machen kann, um wieder Kraft für den Alltag zu bekommen.

Die Mitarbeiter bleiben, so lange sie gebraucht werden oder bis sie den Eindruck haben, jetzt ist der Betroffene handlungsfähig und wenn möglich in seinem sozialen Netz eingebettet. Aber nicht immer ist das so. Immer häufiger erleben die Kollegen Menschen, die kaum soziale Kontakte haben. Das soziale Netz scheint immer löchriger zu werden.

2018 wurden die 17 Mitarbeiter des Teams zu 120 Einsätzen gerufen und haben hier 220 Personen betreut. Um diesen Dienst auch weiterhin gut leisten zu können, werden Menschen gesucht, die sich vorstellen könnten, diese verantwortungsvolle ehrenamtliche Tätigkeit zu tun.



Text: Doreen Moschke
Foto: privat

Das Team der Notfallseelsorge/Krisenintervention besteht aus ehrenamtlichen Mitarbeitern, die nach intensiver Ausbildung ihre Zeit und Kraft mit Menschen in akuten Not-situationen teilen. Sie leisten Beistand nach Unfällen oder Bränden, bei Evakuierungen, Katastrophen, Todesfällen im häuslichen Bereich und betreuen Angehörige nach einem Suizid. Der Dienst ist rund um die Uhr über die Rettungsleitstelle abrufbereit.

Kontakt

Notfallseelsorge/
Krisenintervention

Ludwig-Kirsch-Straße 13
09130 Chemnitz

☎ 0371 4 32 08 37
notfallseelsorge@caritas-
chemnitz.de

Ansprechpartnerin:
Doreen Moschke

Schuldnerberatung

Das Angebot richtet sich an Menschen, die sich aus den unterschiedlichsten Gründen verschuldet haben und nicht alleine aus diesem Kreislauf herausfinden. Es werden Lösungswege aufgezeigt und gemeinsam wird ein Weg aus der finanziellen Notlage gefunden. Die Beratung ist vertraulich und erfolgt im Sinne der Hilfe zur Selbsthilfe.

Arbeitslosigkeit, Erkrankung, Sucht, Trennung, Scheidung, Tod, unwirtschaftliche Haushaltsführung, gescheiterte Selbständigkeit, längerfristiges Niedrigeinkommen – die Gründe für Ver- und Überschuldung sind mannigfaltig. Hinter jedem Mensch steht eine eigene Geschichte.

Die Schuldnerberaterinnen legen Wert darauf, dass jede Beratung individuell gestaltet ist und sich an den Bedürfnissen der Menschen orientiert. Immer im Sinne der Hilfe zur Selbsthilfe. Überschuldete Personen sollen durch diese Unterstützung die Handlungsautonomie über ihre wirtschaftlichen Verhältnisse wiedererlangen und am wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Leben teilhaben können. Dabei sind die Ansätze der Beratung unterschiedlich. Angefangen mit der Existenzsicherung



und der Stabilisierung der finanziellen und persönlichen Situation ist es in der Regel ein längerer Weg zur Entschuldung. Unter diesem Motto lief auch die Aktionswoche 2018. „Weg mit den Schulden“ – bewusst doppeldeutig zu verstehen, um die Aufmerksamkeit auf die Vielschichtigkeit der Schuldnerberatung zu richten.

Im Jahr 2018 nahmen 490 Chemnitzer Bürger das Beratungsangebot der Schuldnerberatung in Anspruch. Davon wechselten 132 Personen in die Insolvenzberatung. Auch die Telefon- und Onlineberatung wurden genutzt. Die Verschuldung in Deutschland ist weiterhin hoch, obwohl die deutsche Wirtschaft wächst und sich die Arbeitslosenzahlen auf einem Tiefstand befinden. Immer weniger Menschen können einen Nutzen aus der sich positiv entwickelnden Wirtschaft ziehen. Viele geraten in eine finanzielle und soziale Notlage. Die Aufgaben des Teams sind dann vordergründig die Sicherung der Existenz des Betroffenen. Das bedeutet in erster Linie: Wohnraum sichern, Energieversorgung aufrechterhalten, die Einkommenssituation stabilisieren, damit der Kauf von Lebensmitteln und Kleidung möglich wird. Ebenso gehört dazu eine Krankenversicherung für die betroffenen Menschen zu erreichen oder aufrecht zu erhalten.

Nachfolgend werden gemeinsam mit den Ratsuchenden Entschuldungsmöglichkeiten erarbeitet. Mit Gläubigern werden Verhandlungen geführt, Ratenzahlungen oder Zahlungsaufschübe vereinbart. Eine besondere Herausforderung in der Arbeit ist die Beratung von Klienten mit deutlich eingeschränkten Deutschkenntnissen. Die „Landesarbeitsgemeinschaft Schuldnerberatung Hessen“ hält unter anderen zu den Themen Wohnungs- und Energiesicherung, P-Konto, Einkommenspfändung und Verbraucherinsolvenz Informationsblätter* in elf verschiedenen Sprachen bereit. Mit deren Hilfe wird es möglich, komplexe Sachverhalte, trotz Sprachbarriere, verständlicher zu machen.

Auch im Jahr 2018 fand Schuldner- und Insolvenzberatung in der JVA Chemnitz (Frauenvollzug) statt. Die Verschuldungssituation der inhaftierten Frauen ist außerordentlich komplex. Aus eigener Kraft schaffen sie es kaum, sich von ihren Schulden zu befreien. Hierbei bekommen sie durch die Beraterin professionelle Unterstützung. Die Klärung finanzieller Probleme während der Haftzeit lässt die Resozialisierungsprognose der Frauen deutlich positiver ausfallen und eine erfolgreiche Rückkehr in das gesellschaftliche Leben wird erleichtert.

Kontakt

Schuldnerberatung

Ludwig-Kirsch-Straße 13
09130 Chemnitz

☎ 0371 4 32 08 20 /-26 /-27
schuldnerberatung@caritas-
chemnitz.de

Ansprechpartnerin:
Ute Juraschek

Text und Foto: Tina Dietrich

*<https://www.schuldnerberatung-hessen.de/informationsblaetter>

Stromspar-Check

Gemeinsam mit dem Bundesverband der Energie- und Klimaschutzagenturen Deutschlands schickt die Caritas an mehr als 150 Standorten ausgebildete Stromsparhelfer in Haushalte von Empfängern von Arbeitslosengeld II, Sozialhilfe oder Wohngeld. Diese machen zunächst einen Stromspar-Check. Dabei messen sie die Verbrauchswerte von Waschmaschinen, Elektroherden, Kühlschränken, Lampen, Computern, Warmwasserbereitern oder Fernsehgeräten. Danach geben sie qualifizierte Tipps, wie sich der Verbrauch mit einfachen Mitteln senken lässt. Doch dabei bleibt es nicht.



Die Stromsparhelfer bauen kostenlos LEDs, Thermo- und Hygrometer, Wasserperlatoren, Wassersparduschköpfe, WC-Stoppgewichte oder schaltbare Steckerleisten ein und leisten so Hilfe zur Selbsthilfe. Am Ende sollen die einkommensschwachen Haushalte dadurch rund 15 Prozent der Stromkosten einsparen und dementsprechend weniger CO₂ verbrauchen. Mehr als 271.000 Haushalte mit geringem Einkommen haben zwischen 2009 und 2017 am Stromspar-Check teilgenommen.

Die bisherige Energieeinsparung summiert sich insgesamt auf mehr als 1167 GWh, die CO₂-Einsparung auf über 467.000 Tonnen (Stand September 2017). Damit ist der Stromspar-Check ein gelungenes Beispiel, wie Maßnahmen zur Energieeffizienz und zum Klimaschutz in Verbindung mit einem sozialen Ansatz in allen Teilen der Gesellschaft umgesetzt werden können.

Das Team des Stromspar-Checks des Caritasverbandes für Chemnitz und Umgebung e. V. hat sich im August 2018 gebildet und besteht momentan aus vier Stromsparhelfern und einer Koordinatorin. Alle Mitarbeiter haben ihre frühere professionelle Erfahrung aus verschiedenen Bereichen gesammelt, was sehr hilfreich in der jetzigen Beschäftigung ist. Das Team kommt gut miteinander zurecht und ist in der Tätigkeit flexibel. Das aus einer Grundschulung bekommene fachliche Wissen vertieft und erweitert sich durch praktische Anwendung beim Haushaltscheck und der Arbeit mit der Datenbank. 53 Haushalte wurden bis Ende 2018 „gecheckt“ und ausgewertet, bis Ende April 2019 waren es 92 Haushalte. Das Team ist aktiv für den Erwerb neuer Klienten zuständig und oft unterwegs, um das Projekt „Stromspar-Check“ in Chemnitz bekannt zu machen.



Der Stromspar-Check ist ein kostenfreies Angebot für Bezieher sozialer Leistungen und niedriger Einkommen. Ausgebildete Stromsparhelfer besuchen die Haushalte, tauschen Energiefresser aus und senken so die Energiekosten durchschnittlich um 152 Euro pro Jahr.

Kontakt

Stromspar-Check

Ludwig-Kirsch-Straße 17
09130 Chemnitz

☎ 0151 56 92 63 46
stromsparcheck@caritas-chemnitz.de

Ansprechpartnerin:
Svitlana Gershkovska

Text: Svitlana Gershkovska
Foto: Mario Scholte

Die Sonnabendschule auf dem Sonnenberg besteht seit 2008. In dem Stadtteil ist der Anteil von Familien mit Migrationshintergrund sehr hoch. Genau dort setzt das Prinzip der Sonnabendschule an. Das Angebot besteht aus den Modulen Malunterricht und Englischnachhilfe. Beide Kurse richten sich in erster Linie an Kinder, deren Muttersprache nicht Deutsch ist. Es ist gelungen, Eltern und Großeltern in den Lernprozess einzubinden sowie durch gemeinsame jährliche Veranstaltungen einen Mehrgenerationen-Treff aufzubauen.

Kontakt

Sonnabendschule im KIWI

Martinstraße 28
09130 Chemnitz

☎ 0371 39 89 84 63
gwk-sobe@caritas-
chemnitz.de

Ansprechpartnerin:
Hanna Remestvenska

Sonnabendschule im KIWI

Die Kolleginnen der Sonnabendschule, Frau Moshkevych und Frau Rozovskaya, waren auch im Jahr 2018 auf vielen verschiedenen Veranstaltungen präsent. Unter anderem nahmen sie am Stadtteilstfest auf dem Sonnenberg, den Interkulturellen Wochen und dem Adventsfest im KIWI (Kinderwissen) teil.

Der Malunterricht



Während des Lernprozesses werden von Frau Rozovskaya auch die Eltern der Kinder eingeladen. Zunächst war dies nur ein Experiment, mittlerweile jedoch ein wichtiger Bestandteil ihrer Arbeit, denn die Kinder sehen ihre Eltern als Beispiele und Vorbilder. Die gemeinsame Beteiligung an Projekten schafft eine wunderbare Atmosphäre in der Gruppe.

Insgesamt wurden im Rahmen der Malschule in 2018 fünf Ausstellungen in öffentlichen Räumen der Stadt organisiert. Seit bereits zehn Jahren feiern alle zusammen außerdem ein jährliches Adventsfest, das gemeinsam von den Schülern und ihren Eltern und Großeltern organisiert wird. Fünf Schüler sind in 2018 zur Freizeiteinrichtung hinzugekommen. Insgesamt besuchen nun 16 Kinder den Malunterricht.

Die Englischnachhilfe

Im Jahr 2018 wurde die Englischnachhilfe von durchschnittlich 19 Schülern angenommen. Die Kinder der dritten bis zehnten Klasse kamen sowohl aus Oberschulen, als auch von Gymnasien. Dabei werden die Schwerpunkte auf Grammatik, Lesen und Schreiben gelegt sowie auch auf die Vorbereitung auf Klausuren und Prüfungen. Die Englischnachhilfe findet jeden Samstag von 10 bis 15 Uhr statt. Der Unterricht wird professionell durchgeführt, sodass



die Schüler Ihre Noten und Leistungen verbessern können. Der Nachhilfeunterricht ist vor allem bei den Eltern mit kleineren Kindern bis sechs Jahre sehr beliebt. Hier lernen die Kinder die englische Sprache mithilfe von Gedichten und Liedern spielerisch. Die Kindergruppen lernen unter anderem auch Spiele, die Ihre Altersgenossen in England und den USA kennen und mögen. Frau Moshkevych hilft den Eltern, die Übungen mit Kindern auch zuhause zu verbessern und effektiver zu gestalten. Es werden auch die Kenntnisse über die Kultur und Traditionen Großbritanniens und der USA angewandt.



Unter anderem wurden einige Unterrichte speziell zu den Themen Weihnachten, Silvester und Ostern gestaltet. Dabei lernten die Kinder auf Englisch den geschichtlichen und traditionellen Hintergrund dieser Feste und wie diese in verschiedenen Ländern gefeiert werden.

Text: Tetyana Moshkevych und Valentina Rozovskaya
Zeichnungen: Schüler des Malunterrichts

Haus „Oase“ Olbernhau

Auch im Jahr 2018 konnte wieder eine konstante Anzahl an Besuchern im Haus „Oase“ begrüßt werden. Wie auch in den vergangenen Jahren sind vor allem die Ferienzeiten, die Adventszeit sowie der Jahreswechsel sehr gefragt. Vermehrt buchten Gäste auch verlängerte Wochenenden, um mit Familie und Freunden eine schöne gemeinsame Zeit zu verbringen. Neben den Stammgästen, welche schon viele Jahre immer wieder gerne kommen, kamen auch neue Besucher hinzu.



2018 stand die Renovierung des Hauses an. Einen geeigneten Zeitraum für die Renovierung zu finden, gestaltete sich schwierig. Auf Grund der vielen Buchungen wurde dann in zwei Teilabschnitten renoviert. Im April 2018 wurden die oberen Räume und das Treppenhaus gemalert sowie gründlich gesäubert. Im zweiten Abschnitt erfolgte die malermäßige Instandsetzung der unteren Etage und die Erneuerung des Fußbodens. Die Gestaltung der Außenanlagen ist für 2019 vorgesehen.

Da es in Olbernhau und Umgebung wenige Räume für Feierlichkeiten gibt, wurde vermehrt das Haus „Oase“ in Anspruch genommen. Viele „Olbernhauer“ nutzten diese Möglichkeit.

Nun noch etwas zu Olbernhau: Die Stadt Olbernhau liegt im Mittleren Erzgebirge an der Grenze zur Tschechischen Republik. Sie wird auch „Stadt der sieben Täler“ genannt, weil sie im Tal der Flöha und ihrer Nebentäler liegt, deren Bäche in die Flöha münden. Die sieben Täler sind Flöhatal, Schweinitztal, Natzschungtal, Bielatal, Rungstocktal, Bärenbachtal und Dörfelbachtal. Olbernhau ist von Bergen zwischen 700 Meter bis 921 Meter (Lesenská plán, deutsch: Hübladung) auf tschechischer Seite – Luftlinie weniger als 5 Kilometer – Höhe umgeben, die sich bis zu beinahe 500 Meter über die Talsohle erheben. Der höchste Berg auf Olbernhauer Grund ist der Steinhübel mit 817 Metern über NN.



Besondere Sehenswürdigkeiten sind der Kupferhammer in Grünthal, das Heimatmuseum Olbernhau sowie die Kinderspielwelt „Stockhausen“. Zu einer guten Tradition ist auch die alljährlich im August stattfindende „Olbernhauer Radtour“, mit zur Wahl stehenden Strecken bis zu 140 Kilometer und über 2.000 Teilnehmern aus dem In- und Ausland, geworden. Ebenso gehört im Dezember das vom MDR unterstützte Weihnachtsliedersingen im Rittergutshof dazu.

Also: Olbernhau ist immer eine Reise wert.

Das Haus „Oase“ in Olbernhau ist ein Ort der Begegnung und Erholung. In dem Gebäude befinden sich drei Ferienwohnungen, die über die Geschäftsstelle für wenig Geld gebucht werden können.

Kontakt

Haus „Oase“ Olbernhau

Ludwig-Kirsch-Straße 13
09130 Chemnitz

☎ 0371 4 32 08 12
hartwig@caritas-
chemnitz.de

Ansprechpartnerin:
Kerstin Hartwig

Text: Kerstin Hartwig
Fotos: Ann-Kathrin Bertenrath

Der Fachdienst Gemeindecaritas arbeitet als Verbindungsstelle von verbindlicher und gemeindlicher Caritas und fördert deren Zusammenarbeit. Er schlägt eine Brücke zwischen den katholischen Gemeinden des Dekanats Chemnitz und der professionellen Sozialarbeit des Caritasverbandes für Chemnitz und Umgebung e. V. Somit trägt er zur Weiterentwicklung einer diakonisch ausgerichteten Kirche im Dienst an den Menschen bei.

Kontakt

Gemeindecaritas

Ludwig-Kirsch-Straße 13
09130 Chemnitz

☎ 0371 43 20 80
gemeindecaritas@caritas-
chemnitz.de

Ansprechpartner:
Brigitte Brinkel
Veronika Förster

Gemeindecaritas

Im zweiten Jahr der Arbeit im kleinen Fachbereich Gemeindecaritas standen 300 Stunden Arbeitszeit zur Verfügung. In diesen ließ sich allerhand tun!

Im Januar bereiteten die Kolleginnen die geplanten Besuche in verschiedenen Seniorenkreisen vor. Sie erstellten mit den Senioren der Propsteigemeinde einen Jahresplan, stellten ihre Arbeit und den Caritasverband im Seniorenkreis St. Joseph vor und waren am „Bunten Tisch“ in St. Antonius aktiv. Dort sprachen sie über die Arbeit des Verbandes und über Wohnformen im Alter.

Im Seniorenkreis in Maria Hilf, in Limbach-Oberfrohna und in St. Franziskus stellten sie ebenfalls die Arbeit des Caritasverbandes vor und schufen so Brücken zwischen Gemeinden und Caritas. Diese Kontakte gilt es zu pflegen.

Mit Gemeinden außerhalb der Stadt Chemnitz, die zum Verband gehören (Mittweida, Wechselburg, Oederan, Flöha, ...) gab es bisher nur per E-Mail Kontakt. Sie wurden über die Aktivitäten informiert, meldeten bisher aber keinen Bedarf an.

Ab Februar liefen die Vorbereitungen zum Helfertag. Dieser soll jährlich stattfinden. Am 25. Mai wurden die Ehrenamtlichen aller Fachbereiche des Caritasverbandes und der Gemeinden eingeladen. Es kamen zirka 40 Personen, die gemeinsam diesen Nachmittag bei Kaffee und Kuchen, kulturellen Beiträgen und Impulsen zum Jahresthema „Jeder Mensch braucht ein Zuhause“ erlebten. Dies war eine gelungene Veranstaltung.

Im Juli luden die Kolleginnen zum zweiten Mal zu einem Arbeitskreis „Seniorenarbeit“ ein. Im Austausch nahmen alle Impulse für weitere Aktionen mit, zum Beispiel für einen einheitlichen Geburtstagsgruß für die Senioren. Dies ist für viele Menschen, die nicht mehr aktiv am Gemeindeleben teilnehmen können, ein wichtiges Zeichen der Verbundenheit. Geplant war, dass die Arbeit der Fachbereiche des Caritasverbandes am Stand der Pfarrei Heilige Mutter Teresa zur Bistumswallfahrt im September vorgestellt wird. Aus organisatorischen Gründen kam es leider nicht dazu. Das Team nutze jedoch die Möglichkeit, in der Mitgliederzeitung „Streiflicht“ und im Gemeindebrief über ihre Arbeit zu berichten.

In Vorbereitung des Mitarbeitertages des Caritasverbandes trafen sich die Kolleginnen mit Pater Albert (Salesianer), um einen Gottesdienst vorzubereiten. Auf Wunsch der nichtchristlichen Mitarbeiter wurden einzelne Gottesdienstelemente anschaulich erklärt.

Insgesamt schaut das Team auf das Jahr 2018 zufrieden zurück. Es wurden Kontakte ausgebaut und es kann auf Erfahrungen zurückgeblickt werden, die in 2019 aufgegriffen und erweitert werden.

Text: Brigitte Brinkel und Veronika Förster

Gemeinwesenkoordination Sonnenberg

Die Gemeinwesenarbeit auf dem Sonnenberg ist ein Projekt, das sich im Prozess verändert und sich den aktuellen Gegebenheiten und Erfordernissen anpasst. Sie beschäftigt sich aktiv mit den Ressourcen des Stadtteils und den Belangen der im Stadtteil lebenden Menschen, ihren Interaktionen, Schwierigkeiten und Lebensbedingungen. Ziel der Gemeinwesenkoordination (GWK) Sonnenberg ist die Kontaktierung und Ansprache der Bürger des Sonnenberges, deren Aktivierung und Einbeziehung in die bestehenden Netzwerke.

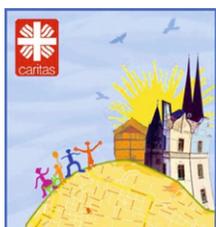
Nicht alle Dinge, die die GWK im 2018 mit auf den Weg gebracht hat, lassen sich in der Kürze erwähnen. Viele Bewohner nahmen das Angebot der Beratung zu familiären, nachbarschaftlichen, stadtteilrelevanten oder sozialen Fragen in Anspruch. Die GWK informierte über Angebote des Stadtteils und vermittelte an diese. 2018 war für GWK Sonnenberg das zweite Jahr mit ESF-Finanzierung.

Die Verschönerung und Belebung des Stadtteils sowie die Ermöglichung von Begegnung sind weiterhin Ziele der GWK. Begonnene Projekte wurden wiederholt und fortgesetzt. Der Frühjahrsputz bedurfte keiner Überzeugungsarbeit mehr, sondern entwickelt sich zu einer guten Tradition. Zirka 300 Personen (bis jetzt Rekordzahl) hatten sich zur Teilnahme angemeldet. Auch einige Flüchtlinge waren fleißig dabei, den Stadtteil sauberer zu machen.



Zum achten Mal veranstaltete das Team den Wettbewerb „Grüne Oase Sonnenberg“. Mit deren Bemühungen zu mehr Grün im Stadtteil unter direkter Bewohnerbeteiligung war die GWK Vorreiter. GGG und SWG unterstützten den Wettbewerb finanziell mit Preisgeldern. Ganz aktiv arbeitete die GWK außerdem in der Stadtteilrunde und anderen Gremien.

Hinsichtlich der Probleme der Bewohner im Stadtteil hat sich nicht viel verbessert. Das Armutsproblem mit seinen verschiedenen Erscheinungsbildern ist im Stadtteil nach wie vor deutlich wahrnehmbar. Nichtsdestotrotz gibt es seit 2010 bereits positive Entwicklungen. Der Zuwachs der Bewohner erfordert eine ständige Anpassung zu



Interessen und Bedarfen der Sonnenberger. Seit März 2018 ist der neue Stadtteilmanager im Amt, auch der bei der Stadtteilkonferenz neugewählte Stadtteilrat besteht zum großen Teil aus neuen Mitgliedern. Geplant ist es, 2019 die Bürgerplattform Nord-Ost (Sonnenberg, Hilbersdorf, Ebersdorf) ins Leben zu rufen. Die GWK spielt für die Weiterentwicklung der Infrastruktur eine wichtige Rolle.

Ziel der Arbeit ist es, die unterschiedlichsten Akteure auf dem Sonnenberg zusammenzuführen, damit diese zielgerichtet agieren können. Die Bewohner sollen sich wohlfühlen, mit ihrem Stadtteil identifizieren und sich aktiv an der Gestaltung des Zusammenlebens beteiligen. Die Gemeinwesenkoordination organisiert den Frühjahrsputz im Stadtteil, den Wettbewerb „Grüne Oase Sonnenberg“ und nach Bedarf Stadtteilführungen für neu Zugezogene.

Kontakt

Gemeinwesenkoordination
Sonnenberg

Markusstraße 17
09130 Chemnitz

☎ 0371 39 89 84 63
gwk-sobe@caritas-
chemnitz.de

Ansprechpartnerin:
Hanna Remestvenska

Ukrainehilfe

Seit 1996 organisiert der Caritasverband für Chemnitz und Umgebung e. V. Transporte für „Humanitäre Hilfe“ in die ukrainischen Städte Stebnyk und Drohobytsh. Die Spenden kommen folgenden Einrichtungen zugute: Dem Verein „Hoffnung“ zum Schutz kranker und körperbehinderter Kinder in Stebnyk, dem städtischen Krankenhaus in Stebnyk, dem städtischen Krankenhaus Nr. 1 in Drohobytsh, den Schulen Nr. 6 und 7 in Stebnyk und der Kirchgemeinde „Die Geburt der Heiligen Mutter Gottes“ in Stebnyk.

Im Herbst 2017 erhielt Matthias Bartosch, der die Ukrainehilfe leitet, einen Anruf. Ihm wurde mitgeteilt, dass in zwei Ortsteilen von Thermalbad Wiesenbad Anfang des Jahres 2018 zwei Allgemeinmediziner ihre Arztpraxen auflösen. Ob er nicht Interesse an diesem Inventar hätte. Und ob! Sehr gut konnte er sich die Gegenstände in der Poliklinik der Stadt Stebnyk vorstellen. Schnell war ein Besichtigungstermin vereinbart. Überrascht war Bartosch über den guten Zustand der Praxisgegenstände, so dass er seinen Bedarf für alle erhältlichen Dinge anmeldete. Mit mehreren Fahrten nach Wiesenbad und weiteren Helfern wurden zehn Schränke, sechs Schreibtische, zehn Gerätewagen, 34 Stühle, vier Behandlungsliegen, drei Tische, ein Kopiergerät, vier Personen- und Babywaagen und viele weitere Gegenstände in das Lager nach Chemnitz gebracht. Die Freude in Stebnyk war groß, als alle Dinge im April ausgeladen wurden. Inzwischen steht alles an seinem Platz und wird rege genutzt. Matthias Bartosch konnte sich davon überzeugen. Eine Rückmeldung an die Spender gab es auch, die sich sehr über die Weiterverwendung ihrer Möbel freuten.

Beinahe zur gleichen Zeit informierte die Stadt Chemnitz über die Abgabe von diversen, gut erhaltenen Büromöbeln. Grund hierfür war der Umzug des Technischen Rathauses in neue Räume. Nach einer Besichtigung und Reservierung der Möbel wurden auch diese



mit mehreren Fahrten und Helfern in das Lager gebracht. Hier handelt es sich um Tische, Schreibtische, Rollcontainer, Stühle und Aktenschränke. Leider stehen einige Möbel noch im Lager, weil bisher die Transportkapazitäten dafür nicht ausreichen.

Auch der Verein für behinderte Kinder in Stebnyk wurde mit Hilfsgütern, wie bei jeder Fahrt, bedacht. Hier ging es vor allem um Kleidung jeder Art, Fahrräder, Nähmaschinen, Gehhilfen, Rollstühle, Nachtstühle, Rollatoren sowie verschiedene andere häusliche Gegenstände für die Kinder und deren Familien. Nach der Sanierung des Hauses wird die inhaltliche Arbeit erweitert. Für alle sichtbar sind in einem Schaukasten Öffnungs- und



Sprechzeiten erkennbar. Monatlich gibt es einen Arbeitsplan mit entsprechenden Veranstaltungen. Eine besondere Freude bereitet immer die Nikolausfahrt im November zum Verein. Gut gefüllt mit Spielsachen und Süßigkeiten der Mitarbeiter kann der Kleinbus auf die Reise geschickt werden.

Matthias Bartosch möchte sich ganz herzlich bei allen Spendern, Unterstützern und Helfern bedanken. Eine Verbesserung der Lage für die Mehrzahl der Menschen ist nicht in Sicht. Deshalb wird der Caritasverband auch 2019 weiter Hilfstransporte in die Ukraine fahren.

Kontakt

Ukrainehilfe

Ludwig-Kirsch-Straße 13
09130 Chemnitz

☎ 0371 43 20 80
sekretariat@caritas-
chemnitz.de

Ansprechpartner:
Matthias Bartosch

Text: Jeannine Pohland
Fotos: Matthias Bartosch

Organigramm



Stand: Dezember 2018

Kontakte

Geschäftsstelle

Geschäftsführung/Sekretariat

Ludwig-Kirsch-Straße 13
09130 Chemnitz
Tel. 0371 43 20 80
sekretariat@caritas-chemnitz.de
www.caritas-chemnitz.de

Kinder, Jugendliche und Familien

Aufsuchende Familientherapie

Further Straße 29 a/b
09113 Chemnitz
Tel. 0371 46 68 51 21
aft@caritas-chemnitz.de

Mutter-/Vater-Kind-Einrichtung „BaumHaus“

Ludwig-Kirsch-Straße 13
09130 Chemnitz
Tel. 0371 4 32 08 18
baumhaus@caritas-chemnitz.de

„BaumHaus“-Trainingswohnen

Ludwig-Kirsch-Straße 13
09130 Chemnitz
Tel. 0371 4 32 08 18
baumhaus@caritas-chemnitz.de

„BaumHaus“ – Ambulante Hilfe

Ludwig-Kirsch-Straße 13
09130 Chemnitz
Tel. 0371 4 32 08 18
baumhaus@caritas-chemnitz.de

Familienpaten für Chemnitz

Further Straße 29 a/b
09113 Chemnitz
Tel. 0176 51 54 64 47
familienpaten@caritas-chemnitz.de

Flexible Hilfen zur Erziehung

Further Straße 29 a/b
09113 Chemnitz
Tel. 0371 46 68 51 21
spfh@caritas-chemnitz.de

Kindergarten „Schatzkiste“

Augsburger Straße 36
09126 Chemnitz
Tel. 0371 56 01 47 64
kindergarten@caritas-chemnitz.de

Kindergarten „Propstei“

Hohe Straße 1
09112 Chemnitz
Tel. 0371 3 67 79 55
kiga-propstei@caritas-chemnitz.de

Sprachfachkraft der Kitas

Ludwig-Kirsch-Straße 13
09130 Chemnitz
Tel. 0162 2 02 96 01
bersuch@caritas-chemnitz.de

Pflegeeltern für Chemnitz

Blankenauer Straße 17
09113 Chemnitz
Tel. 0371 49 52 98 94 / 0176 53 22 32 72
pflegeeltern@caritas-chemnitz.de

Gewinnung von Pflegeeltern

Blankenauer Straße 17
09113 Chemnitz
0371 49 52 98 94 / 0151 65 47 22 96
pflegeeltern@caritas-chemnitz.de

Schwangerschaftsberatung

Münchner Straße 4
09130 Chemnitz
Tel. 0371 4 01 20 02
schwangerschaft@caritas-chemnitz.de

Tagesgruppe „Leuchtturm“

Sonnenstraße 40
09130 Chemnitz
Tel. 0371 5 60 16 43
tagesgruppe@caritas-chemnitz.de

Migrationssozialarbeit

Ausländer- und Flüchtlingsberatung

Ludwig-Kirsch-Straße 13
09130 Chemnitz
Tel. 0371 4 32 08 25
migration@caritas-chemnitz.de

Koordination Ehrenamt im Bereich Asyl

Reitbahnstraße 23
09111 Chemnitz
Tel. 0371 83 44 56 70
ehrenamt-asyl@caritas-chemnitz.de

Café International

Uhlandstraße 23
09130 Chemnitz
Tel. 0371 4 01 96 93
migration-cafe@caritas-chemnitz.de

Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer

Augustusburger Straße 21 b
09111 Chemnitz
Tel. 0371 2 60 78 82
migration-mbe@caritas-chemnitz.de

Treffpunkt „Weitblick“

Max-Müller-Straße 13
09123 Chemnitz
Tel. 0371 2 36 12 37

Kontakte

Senioren

Betreutes Wohnen

Further Straße 29 a/b
09113 Chemnitz
Tel. 0371 46 68 51 00
bewo-senioren@caritas-chemnitz.de

Sozialstation

Gießstraße 38
09130 Chemnitz
Tel. 0371 36 75 93 60
sozialstation@caritas-chemnitz.de

Thomas Morus Haus

Eislebener Straße 12
09126 Chemnitz
Tel. 0371 2 67 50 10
peitsch@caritas-chemnitz.de

Soziale Dienste

Ambulant betreutes Wohnen

Ludwig-Kirsch-Straße 24
09130 Chemnitz
Tel. 0371 3 36 61 93
wohnungsloshilfe@caritas-chemnitz.de

Beratungsstelle „Handschlag“

Ludwig-Kirsch-Straße 13
09130 Chemnitz
Tel. 0371 4 32 08 28
handschlag@caritas-chemnitz.de

Beratungsstelle „Neustart“

Ludwig-Kirsch-Straße 24
09130 Chemnitz
Tel. 0371 4 04 33 11
bs-wohnungslose@caritas-chemnitz.de

Freiwilligenzentrum

Reitbahnstraße 23
09111 Chemnitz
Tel. 0371 83 44 56 71
fwz@caritas-chemnitz.de

Tafel Freiberg

Friedeburger Straße 19
09599 Freiberg
tafel Freiberg@caritas-chemnitz.de

Allgemeine Soziale Beratung

Hospitalweg 2 a
09599 Freiberg
asb-freiberg@caritas-chemnitz.de

Kirchliche Bahnhofsmision Chemnitz

Bahnhofstraße 1
09111 Chemnitz
Tel. 0371 49 58 05 20
bahnhofsmision@stadtmission-chemnitz.de

Kuren- und Erholungsvermittlung

Ludwig-Kirsch-Straße 13
09130 Chemnitz
Tel. 0371 4 32 08 10
kuren-erholung@caritas-chemnitz.de

Notfallseelsorge/Krisenintervention

Ludwig-Kirsch-Straße 13
09130 Chemnitz
Tel. 0371 4 32 08 37
notfallseelsorge@caritas-chemnitz.de

Schuldnerberatung

Ludwig-Kirsch-Straße 13
09130 Chemnitz
0371 4 32 08 20 /-26 /-27
schuldnerberatung@caritas-chemnitz.de

Stromspar-Check

Ludwig-Kirsch-Straße 17
09130 Chemnitz
Tel. 0151 56 92 63 46
stromsparmcheck@caritas-chemnitz.de

Projekte

Sonnabendschule im KIWI

Martinstraße 28
09130 Chemnitz
Tel. 0371 39 89 84 63
gwk-sobe@caritas-chemnitz.de

Haus „Oase“ Olbernhau

Ludwig-Kirsch-Straße 13
09130 Chemnitz
Tel. 0371 4 32 08 12
hartwig@caritas-chemnitz.de

Gemeindecaritas

Ludwig-Kirsch-Straße 13
09130 Chemnitz
Tel. 0371 43 20 80
gemeindecaritas@caritas-chemnitz.de

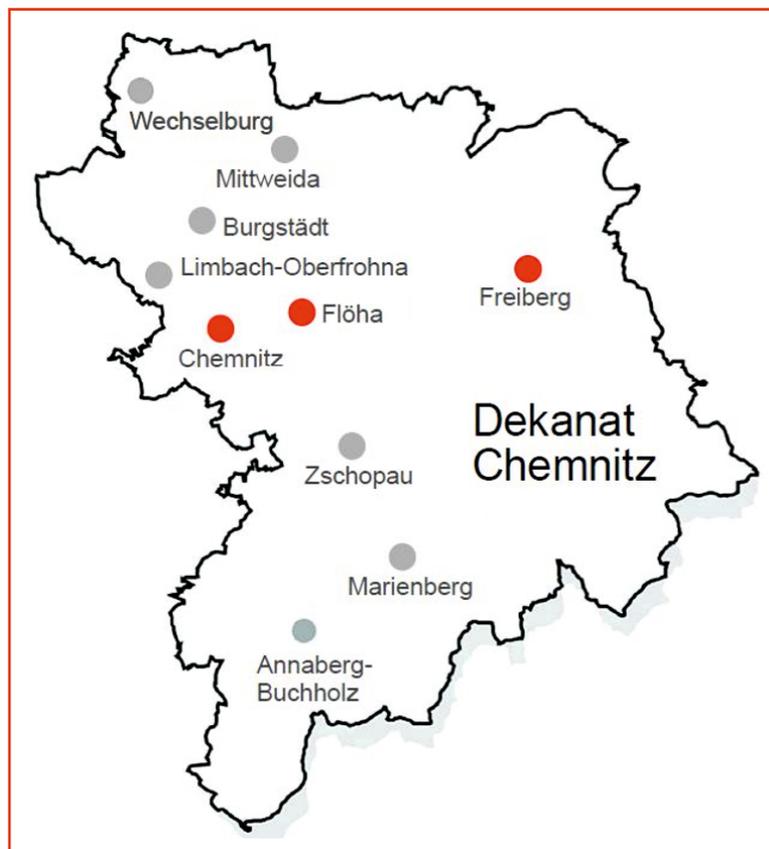
Gemeinwesenkoordination Sonnenberg

Markusstraße 17
09130 Chemnitz
Tel. 0371 39 89 84 63
gwk-sobe@caritas-chemnitz.de

Ukrainehilfe

Ludwig-Kirsch-Straße 13
09130 Chemnitz
0371 43 20 80
sekretariat@caritas-chemnitz.de

Jede Spende hilft Helfen.



Einzelpersonen, Familien und Unternehmen können durch Spenden konkrete Hilfe leisten und unsere vielfältige Arbeit für Menschen in schwierigen Lebenssituationen unterstützen.

Wir sind dankbar für jede Spende, einmalig oder regelmäßig. Auch kleine Beträge können viel bewirken. Sachspenden sind nur nach Absprache möglich.

Geldspenden können zweckgebunden eingesetzt werden, zum Beispiel für den Kindergarten, die Pflegeeltern für Chemnitz oder die Tafel Freiberg. Spenden sind steuerlich absetzbar. Wenn Sie eine Spendenbescheinigung wünschen, geben Sie bitte Ihre vollständige Adresse an.

Spendenkonto:

Caritasverband für Chemnitz und Umgebung e. V.
Darlehnskasse Münster
IBAN: DE67 4006 0265 0017 5652 00
BIC: GENODEM1DKM

Impressum

Herausgeber:

Caritasverband für Chemnitz und Umgebung e. V.
Ludwig-Kirsch-Straße 13
09130 Chemnitz

Telefon: 0371 43 20 8 - 0

Telefax: 0371 43 20 8 - 14

E-Mail: sekretariat@caritas-chemnitz.de

Internet: www.caritas-chemnitz.de

Redaktion und Gestaltung:

Jeannine Pohland

Alle Bezeichnungen in unseren Texten sind stets geschlechtsneutral zu verstehen, umfassen somit die weibliche, männliche und diverse Form. Aus Gründen der besseren Übersicht und besseren Lesbarkeit wurde auf eine Dopplung der Schreibweise verzichtet.